

# Studien zur Geschichte des Klosters St. Emmeram im Spätmittelalter (1324-1525)

Von Bernhard Bischoff, Planegg bei München

## 1. Abt Albert von Schmidmül n; Vermehrung und Pflege der Klosterbibliothek.

Ein entscheidender Wendepunkt der Entwicklung des alten Regensburger Klosters war erreicht, als im Jahre 1326 die Exemption ausgesprochen wurde.<sup>1</sup> Damit fand der jahrhundertelange Streit mit den Regensburger Bischöfen sein Ende, der das Gedeihen St. Emmerams bedroht hatte, und trotz des hohen Aufwandes, der durch den mehrere Jahre in Avignon geführten Prozeß verursacht war, wurde die Regierung des Abtes Albert von Schmidmül n (1324-1358) zu einer der glänzendsten in der Geschichte des Klosters.<sup>2</sup> Ehe er zu dieser Würde gelangte, hatte er seinem Vorgänger Balduin zur Seite gestanden, der in Avignon starb. Albert war tief von der Kultur und Wissenschaft Frankreichs berührt und kehrte als Abt 1327 oder 1328 zu einem sechsmonatigen Aufenthalt in Paris, der wahrscheinlich der Vertiefung seiner Studien gelten sollte, dorthin zurück. Auf beiden französischen Reisen nahm er die Gelegenheit wahr, wissenschaftliche Bücher zu erwerben.<sup>3</sup> Auch später erscheinen wiederholt einzelne neuangeschaffte Bücher in den Klosterrechnungen.<sup>4</sup> Im Jahre 1342 wurde

1) Budde R., Arch. f. Urkundenforschung 5(1914), 226 ff.

2) Über Albert vgl. Zirngibl R., „Archivalische und andere Urkunden, welche sich auf den Emmeramischen Abt Albert vom Jahr 1324 bis 1358 beziehen.“ (1802). Handschriftlich in zwei Bänden in der Stadt- u. Kreis-Bibl. Regensburg, Rat. ep. 418 (zitiert als MS I und II). Zwei Auszüge daraus (die Klosterrechnungen von 1325/6 und 1327/8) veröffentlichte Zirngibl in Westenrieders *Beyträgen zur vaterländischen Historie*, usw. 9(1812), 218 ff. u. 10(1817), 142 ff. — Eine wichtige Maßnahme zur Gesundung der äußeren Lage des Klosters war die Begrenzung der Zahl der Insassen auf insgesamt 32 Köpfe, die der Abt 1330 statutenmäßig festlegte (vgl. Kraus J. B., *Bibliotheca... monasterii O.S.B. ad S. Emm.*, 2, Regensburg 1748, 288 ff.). Sie wurde noch 1379 von Kardinal Pileus bestätigt (ebd. 315).

3) In die Zeit nach der Rückkehr aus Avignon fällt die Notiz (MS. I, 45; Westenrieder 9, 234) 'Pro transduccione librorum de Nürnberg L dn.'; nach der zweiten Reise (MS. I, 167; a. a. O. 10, 177) 'Pro vectura librorum ac aliarum rerum nostrarum de Parisiis Ratisbonam VII ß X dn.'

4) 1329/30 (MS. I, 223) 'Domino Alb(erto) in parochia ecclesie maioris pro lectura Abbatis et libro Institutionum VI ß d.'; 1335/6 (MS. I, 592) 'Item comparavimus duos libros matutinales ad capellam qui constabant VII lib. d.'

ein kostbar eingebundenes Evangeliar gekauft, das ebenso wie ein von Albert angeschafftes silbernes Weihwassergefäß mit Flabellum noch 1560 im Kirchenschatz von St. Emmeram vorhanden war.<sup>5</sup> Auch im Kloster wurden zu Alberts Zeit einzelne Handschriften auf seine Anregung geschrieben, und wir kennen die Schreiber Ulrich Königsfelder und Chunradus Hylprand. Der erste besserte ein *Misale* aus,<sup>6</sup> und Hylprand stellte eine Handschrift einer *Legenda S. Emmerami* her, die für den Abt eines ungarischen Klosters bestimmt war.<sup>7</sup> Ebenso bemühte sich Albert, verlorene und verpfändete Bücher wiederzuerlangen.<sup>8</sup>

Obwohl der Abt selbst, nach seinen Erwerbungen zu urteilen, zweifellos besonderen Wert auf rechtswissenschaftliche Literatur legte — daneben erscheinen Aristoteles-Schriften und einige Werke der zeitgenössischen Theologie — richtete er seine Sorge auch auf die Erhaltung der gesamten älteren unschätzbaren Bibliothek von St. Emmeram. Im Jahre 1346 wurde ein neuer Raum oder sogar ein eigenes Gebäude für die Bibliothek errichtet.<sup>9</sup> Nach dem im folgenden Jahre angelegten Katalog waren hier auf 32 Pulte 236 Bände verteilt.<sup>10</sup> Da-

5) Vgl. ‚Notationes‘ von 1560 (unten im Anhang), fol. 7r f. mit Abb.

6) MS. I, 168 (Westenrieder 10, 178) ‚Pro melioracione libri misalis I libr. VIII dn.‘ Bei (Kraus, J. B.), *Catalogus religiosorum professorum S. Emmerami* (Regensburg 1744), 1 (a. 1330) ‚Ulricus Chünigsvelder‘. Dieser ist wohl der 1329/30 genannte (MS. I, 230): ‚Ulrico scriptori, qui scripsit registrum privilegiorum, tunica et pallio LXXX dn. Item eidem calcis XXIII dn.‘

7) MS. II, 251 (1345/6) ‚Item pro pergameno ad Legendam s. Emmerami scribendam abbati de Ungaria 12 d. Et postea pergameno 12 d.‘ ‚Item pro Historia et legenda S. Emmerami cuidam abbati de Ungaria conscripta primo pergameno 24 d. Item Hylprando, qui historiam et legendam scripsit, 32 d.‘ Vgl. Kraus, Catal., 2 (a. 1330): ‚Chunradus Hylprant.‘

8) Vgl. Clm 14006 (Summa Ostiensis, italien. Schrift, saec. XIV in.), Vors. v ‚Iste liber est sancti Emmerami Rat. oblatuſ ei per mag. Wolfk. (Wolfkangum?; Wolfkerum Catal. codd.) monachum de Inferiori Altach de licencia domini Wernh(eri) abbatis sui (1289–1317) qui pro tempore fuerat ibi abbas (und später hinzugefügt:) et eundem librum pro tribus libr. obligatum abbas Albertus absoluit.‘ — MS. I, 282 (1330/1) ‚Pro duobus psalteriis in choro preter den. per officiales datos et expensas cum notario factas XX sol. dn.‘ — MS. I, 356 (1332/3) ‚Item absolvendo apud Iudeum librum matutinalem nobis furatum per Liebhardum monachum ½ lb. dn.‘

9) Vgl. die Einleitung des Bibliothekskataloges von 1347 (Clm 14397, fol. 14r; Zbl. f. Biblw. 20, 1903, 5) ‚Anno domini MCCC46<sup>10</sup> constructa est hec liberia per venerabilem patrem dominum Albertum abbatem monasterii huius et subsidio quorundam fidelium ad laudem et gloriam Dei et sanctorum et ad utilitatem omnium studere volentium in eadem.‘ — Eine Reparatur wird in der Abrechnung von 1357/8 erwähnt (MS. II, 775) ‚Item tectori de reformatione tecti bibliotece pro cemento et labore IX dn.‘

10) Außerdem werden in dem Sakristeiinventar, das bei der Übernahme durch den Prior Gotfried Knofla(u)ch am 18. April 1345 angefertigt wurde, neben liturgischen Geräten und Gewändern 9 Bücher aufgezählt, darunter die beiden Tropare saec. XI, Clm 14083 und 14322 (Kopie in München HStA, St. Emm., Literalien 7, saec. XV ex., fol. 216r–v).

mals also war die Bibliothek bereits von den schwersten Verlusten heimgesucht worden, die sie im Verlaufe ihrer Geschichte überhaupt trafen, und sie war von jetzt ab bis zum Ende des Mittelalters in stetem Anwachsen begriffen. Es spricht von der energischen Initiative und der Weitsicht, mit der diese Arbeiten zum Frommen der Bibliothek in Angriff genommen wurden, daß mit dem Emmeramer Katalog von 1347 die Kataloge der Regensburger Dominikaner, Franziskaner und Augustiner und der Klöster Prüfening und Prühl zu einem einheitlich geschriebenen Regensburger Gesamtkatalog<sup>11</sup>, der wenigstens die Bibliotheken der Männerklöster umfaßt, verbunden worden sind. Kurz vor seinem Tode gab der Abt eine schriftliche Anweisung, was mit den Büchern und den kostbaren Tafelgeräten geschehen sollte, die er gekauft hatte.<sup>12</sup> In dieser werden 40 Büchertitel aufgezählt und einige Bestimmungen für die Benützung der Bibliothek erlassen. Wenn ein Mönch ein Buch lesen will, erhält er es für einen Monat ausgeliehen; die Genehmigung dazu wird von dem Bibliothekar erteilt. Sollte es nötig sein, so wird die Frist um einen Monat verlängert, wiederum mit Einwilligung des Bibliothekars. Wer sich gegen die Bestimmungen vergeht, soll ‚ipso facto‘ bis zur vollständigen Rückerstattung des Entfremdeten des geistlichen Trostes verlustig gehen.

Das lebhafteste Interesse des gelehrten Abtes, der ein jüngerer Zeitgenosse Engelberts von Admont war, für die Bibliothek und ihre Schätze

11) Clm 14397; hrsg. von Manitius M., Zbl. f. Biblw. 20, 1903, 5 ff.

12) Orig. vom 20. Dez. 1357 in München, HStA, St. Emm., Klosterurk. fasc. 73; Abschriften: Clm 14003 (im Vorderd., saec. XIV) und HStA St. Emm. Liter. 7, fol. 215v–216r (saec. XV<sup>2</sup>). Die von Abt Albert angeschafften Bände sind mit Hilfe dieses Verzeichnisses und der gleichzeitigen Schenkungsvermerke wie ‚hunc librum dedit nobis dominus Albertus abbas huius loci‘ u. ä. leicht festzustellen. Die nachfolgende Identifizierung der erhaltenen nach der Ordnung und mit den Bandbeschreibungen des Verzeichnisses (in Klammern die Seite des Eintrags): ‚Decretum‘ = Clm 14005 (Vors. v); ‚Librum sermonum‘ = 26941 (1 r ausradiert; später in der Regensburger Dominikanerbibliothek); ‚Repertorium Wilhelmi Duranti‘ = 14438 (119r); ‚Manna Decreti‘ = 14059 (2r); ‚Suffragia monachorum‘ = 14337 (Vors. r); ‚Petrum de Sampsona super quinque libros decretalium‘ = 14378 (Vors. v); ‚Codicum‘ = 14010 (1 r); ‚Distictiones fratris Mauricii‘ = 14289 (1 r); ‚Manipulum florum‘ = 14367 (226 v; die Bindekosten für diese Hs., deren jetziger Einband aus dem XVIII. Jh. stammt, sind in einer Abrechnung von 1328/9 angeführt; vgl. Zirngibl, MS. I, 168, Westenrieder 10, 178: ‚Pro illuminatura inventarii Tusculani V sol. dn. Pro pellibus et serico ad eundem librum et Manipulum florum XVII dn.‘; ‚inventarium Tusculanum‘ wird von Zirngibl – ob richtig? – als „Hausregister“ wiedergegeben); ‚Totam philosophiam naturalem‘ = 14147 (141r). In dem letzten Titel ‚Super primo, secundo, quarto sententiarum sind wohl enthalten: Clm 14086 (Bonaventura super I. sententiarum; 112r) und 14067 (Petrus de Tarentasia super II. sent.; 110v). Vollständig ist die Liste nicht; denn auch Clm 14394 (Bernardus Cassinensis in Regulam s. Benedicti; 126v) und 14598 (Aristoteles, Analytica priora, etc.; 161v) weisen Schenkungsvermerke Alberts auf.

wurde innerhalb des Konvents geteilt. Zwei Bände gelangten aus dem Besitz des Priors Albert an das Kloster.<sup>13</sup> Drei juristische bzw. kanonistische Bände italienischer Herkunft erwarb nach 1348 Fr. Gotfrid Scheffel.<sup>14</sup> Im Jahre 1347 ließ der Emmeramer Kantor Wichmannus Vitulus durch den Oberaltaicher Mönch Ch. den Clm 14002 schreiben, der wahrscheinlich den zweiten Band einer vollständigen Riesenbibel darstellt.<sup>15</sup> Auch Handschriften eines Fr. Petrus<sup>16</sup> und eines aus Metten stammenden Konventualen<sup>17</sup> dürften um diese Zeit in die Bibliothek gekommen sein, der auch Geschenke von Personen zufielen, die nicht dem Kloster angehörten.<sup>18</sup> Ein unbekannter Emmeramer legte damals eine reichhaltige Sammlung für die Predigt geeigneter Materialien an; er nahm in diese Handschrift auch eine große Zahl von Versen auf, darunter solche des Hugo Primas, und kopierte als Vorläufer der späteren Sammler einige Inschriften des Klosters.<sup>19</sup>

13) Clm 14460 (Nicolaus Paris., u. a., saec. XIV; fol. 1 r: ‚fratris Alberti prioris‘) und 23512 (Boethius, Arithm., u. a., saec. XII; fol. 1 r wie vor.). Vgl. Kraus, Catal., 1 (a. 1330) und Clm 14442, fol. 173v (von 1327 oder 1337): ‚A. D. MCCCVII (so, fälschlich) hii fuerunt in monasterio s. Emm. Rat. . . .‘.

14) Clm 14015 (Liber sextus; vgl. Vors. v); 14025 (Ioh. Andreae super VI., etc.; vgl. ebd.); 14026 (Additiones Ioh. Andreae; vgl. fol. 1 r), sämtlich saec. XIV. Clm 14025 stammt vielleicht aus dem Besitz des bekannten Bologneser Juristen Paulus de Liazaris (sein Name auf fol. 80, ferner ‚emi in stacione Andrioli‘; hier sowie auf dem Vors. mehrere Einträge eines Heustacius Sariodi de Burgundia). Gotfrids Name in Clm 14442, fol. 173v (s. vor. Anm.)

15) Clm 14002, fol. 194v: ‚A. D. MCCCXLVII scriptus est hic liber temporibus domini Alberti abbatis monasterii s. Emm. Ratisp. ad procurationem fratris Wichmanni Vituli cantoris per manus fratris Ch. scriptoris Althe superioris professi.‘ Wichmannus Vitulus in Clm 14442, fol. 173v (vgl. Anm. 13) und ‚Weichmannus infirmarius‘ bei Kraus, Catal., 2 (a. 1330). Vgl. auch M. G., Necrol. 4, 205 (2. März). Der Band mißt 560 X 395 mm.

16) Clm 14024 (Decretum Gratiani, saec. XIII; vgl. fol. 89v u. 193r) und Clm 14557, fol. 78–99 (Statii Achilleis, saec. XIV<sup>1</sup>; vgl. fol. 99v).

17) Clm 14761 (Sermones saec. XIII ex. und XIV in.; fol. 6r ‚Iste liber est fratris de Meten monachi s. Emmerami‘).

18) Für einen Bibliothekszuwachs aus Alberts Zeit halte ich Clm 14003 (Historia scholastica, saec. XIV; fol. 203v: ‚Ekkardus dictus Staudigel plebanus monasterii s. Emmerami obtulit istum librum eiusdem loci‘) und Clm 14522 (Albertus de Saxonia, u. a., saec. XIV; fol. 73v saec. XIV ‚Iste liber est Ulrici Reiswhern(?) in Meten‘, darunter von anderer Hand saec. XIV: ‚Dominus Albertus de Medenheim sancto Emeramo monach.‘).

19) Clm 18921 (später in Tegernsee); fol. 23v die Emm. Abtreihe von Perchthold († 1148) bis Albert (1324 ff.); fol. 10v u. 11v Kopien Emm. Inschriften. Für die Exempla etc. nennt der Sammler einige seine Quellen: *in passionali parte estivali* (22v), *de libro Vitas patrum* (743v), *de dyalogo s. Gregorii* (55v), *in antiquo martyrologio* (65v), *de passionali minori* (76r). Auf fol. 74r–75v, 78v Auszüge aus Arnold, *De miraculis s. Emmerami*.

## 2. Rückgang der Studien unter Alberts Nachfolgern.

Der Anlauf zu einer betonten Pflege der Studien scheint bereits unter dem ersten Nachfolger Alberts, dem Abte Al t o T a n n s t a i n e r (1358–1385) sein Ende gefunden zu haben<sup>20</sup>. Nur der Ankauf eines einzigen Buches, Durantis *Rationale divinatorum officiorum* ist aus dem Jahre 1367 bezeugt.<sup>21</sup> Dagegen ließ der Abt 1360 eine kostbare vergoldete Statue des hl. Wolfgang<sup>22</sup> herstellen und 1369 eine Greifenklau<sup>23</sup> in vergoldetes Silber fassen; 1367 und 1376 gab er zwei große silberne Standkreuze<sup>24</sup> in Auftrag. Die Wiederherstellung des äußeren Ansehens des Klosters wirkte sich aber auch dahin aus, daß jetzt 12 neue Konföderationen abgeschlossen wurden, gegenüber nur 2 unter Albert von Schmidmühl.<sup>25</sup> Aus der Regierung Friedrichs von Weidenberg (1385–1395) ist die Vollendung des Südflügels des Kreuzgangs, an dem seit dem frühen XIV. Jahrhundert gebaut worden war, das bemerkenswerteste Ereignis.<sup>26</sup> Von dem Custos der damaligen Zeit, Chunradus Choler (+ 1394), und von dem folgenden Abte Johannes Hauner (1395–1402) wurde nach jüngerem Zeugnis die Herstellung einiger von den silbernen Apostelfiguren veranlaßt, die der Schatz von St. Emmeram noch im XVI. Jahrhundert besaß.<sup>27</sup>

## 3. Abt Ulrich Pettendorfer

Das Andenken des folgenden Abtes, Ulrich Pettendorfer (1402–1423), ist mit einem Tiefstand der äußeren Entwicklung St. Emmerams verbunden. Eine finanzielle Krise, die sich vielleicht schon lange vorbereitete, brach unter ihm über das Kloster herein. Wieweit sein eigenes Verschulden oder Versagen reichte, ist wohl nicht mehr auszumachen. Ein großes Missale mit manchen goldenen Überschriften, das der schlesische Handwerkssohn Petrus Crüger schrieb und malte, bald nachdem der Abt seine Herrschaft angetreten hatte, deutet auf eine gewisse Prachtliebe; Ulrich ließ sich hier zweimal

20) In die erste Zeit seiner Regierung (wenn nicht in die letzten Jahre Alberts) gehören wahrscheinlich die Einträge eines der makulierten Rechnungsbücher saec. XIV von St. Emmeram, jetzt am Rückdeckel von Clm 14096: ‚Item LX den. Ioculatori de Elbang . . . Item Iohanni Stach . . . hystrioni LX hallen. Item suis consortibus XXVI hallen. . . . Item LX hallen. (gestrichen: uni) ioculatori ducis Stephani (1347–1375)‘

21) Clm 14058 saec. XIV; vgl. die Einträge auf fol. 1 r, 135 v.

22) S. ‚Notationes‘ (im Anhang) fol. 3v mit Abb.

23) Ebd., fol. 6v mit Abb.

24) Ebd., fol. 2 r.

25) Braunmüller B., in StMOSB 3(1882), 116 ff.

26) Die Kunstdenkmäler der Oberpfalz, 22, Stadt Regensburg, 1, bearb. v. F. Mader (München 1933), 346 f.

27) Vgl. Anhang. fol. 4v. Zu Choler: Mon. Germ. Necrol. 3,318 (2. VII.).

mit seinem Wappen als Stifter darstellen: auf dem Titelbild mit den drei Klosterpatronen und in der Initiale des Emmeramstages.<sup>28</sup> Ebenso wurde eine neue Orgel für die Klosterkirche bestellt, deren Kosten sich auf 110 Pfund Pfennige beliefen.<sup>29</sup> Allmählich wuchsen die Schulden, und die Verpfändungen erreichten ein solches Ausmaß, daß die äußeren Geschäfte in die Hände eines Kuratorenkollegiums von drei Geistlichen und drei Laien gelegt wurden, das nach einjähriger Tätigkeit freiwillig zurücktrat, da es ihm nicht gelang, der Schwierigkeiten Herr zu werden.<sup>30</sup> Auch erfolgten Übergriffe des Bischofs, und so konnte wohl unter einem gewissen Druck von Kastl und Reichenbach, das selbst 1394 als erstes Kloster von Kastl aus reformiert worden war, spätestens im Jahre 1417 der Versuch gemacht werden, die Reform nach St. Emmeram zu übertragen<sup>31</sup>. Es läßt sich nur vermuten, daß der Abt seinerseits ein Gutachten der juristischen oder theologischen Fakultät in Heidelberg einholte; jedenfalls ist eine Reise dorthin erwähnt,<sup>32</sup> und mit den Prälaten von Kastl und Reichenbach werden ‚die maister von haydelberckh‘ als Gäste in St. Emmeram im Schuldenregister des Abtes aufgeführt.<sup>33</sup>

28) Clm 14045, fol. Xv und CXXV r. Ersteres abgeb. bei Hildebrandt, H. Regensburg (Leipzig 1910), 139, Abb. 97 und Kloss, E. Die schlesische Buchmalerei des Mittelalters (Berlin 1942), Abb. 157; ebd. S. 96 f., 231 ff. und Abb. 156—160. Die umfangreiche, in Gold, Rot, Blau und Schwarz ausgeführte Unterschrift auf fol. CCXVI lautet: ‚Anno Domini millesimo quadringentesimo sexto in die sancti Gregorii (12. März) finitus est liber iste. Comparatus per reverendum dominum Ulricum dictum Pettendorffer abbatem monasterii sancti Emmerammi Ratispone. Scriptum per Petrum dictum Crüger idest Tabernatoris quem homines Ratispone nominant Polener de Slesia Wratislaviensis dyocesis non militaris sed filius fabri. Qui scripsit scribat et longo tempore vivat. Amen Ihc. xpc. Ihc. xpc. Ihc. xpc. Goweyn.‘ In die Hs. ist später ein Kanonbild Berthold Furtmeyers eingeklebt worden (abgeb. bei Hildebrandt, 142 Abb. 99).

29) Cgm. 1526, fol. 9v.

30) Vgl. die Bericht von Andreas von Regensburg (hrsg. von Leidinger G., 310: ‚in temporalibus valde decrevit‘) und Christophorus Hoffmann (Oefele, *Scriptores rerum Boicarum*, 1, 1763, 562). Ein gleichzeitiges *Registrum debitorum et dampnorum monasterio illatorum tempore regiminis abbatis Udalrici Pettendorffer dicti* enthält Cgm 1526. Clm 14958 steht fol. 340v zwischen Formeln eine Notiz über die Verpfändung eines silbernen Bechers durch Abt Ulrich.

31) Wöhrmüller B., *StMOSB* 42 (124), 31 auf Grund des *Chronicon Reichenbacense* (Oefele, *Scriptores* 1, 404).

32) Cgm 1526, fol. 11r ‚... und wir zu haydelberckh sein gewesen.‘

33) Ebd., fol. 9r.

## 4. Abt Wolfhard Strauß.

Die Quellen geben keinen Aufschluß, durch welche Umstände die Kräfte des Klosters sich wieder erholten, das bei dem Abtswechsel 1423 immerhin noch 10 ‚fratres conventuales‘ zählte<sup>34</sup>; aber daß sich die Lage in kurzer Zeit gebessert hatte, beweisen die großen Aufwendungen, die Ulrichs Nachfolger, Wolfhard Strauß, für die Ausstattung der Kirche und des Gottesdienstes und für die Verehrung des hl. Dionysius machen konnte. Das Schatzverzeichnis von 1560 nennt als von ihm gestiftet die zweitgrößte Glocke, die 1437 gegossene ‚Treyerin‘,<sup>35</sup> eine Inful<sup>36</sup>, eine vergoldete Kußtafel<sup>37</sup> und eine reichgeschmückte silberne, vergoldete Dionysiusfigur<sup>38</sup> sowie als Hauptstück den silbernen Dionysiuschrein, der allein von alledem übriggeblieben ist.<sup>39</sup> Wie auf diesem ist Wolfhard Strauß auch auf dem Tafelbild der thronenden Maria dargestellt, das als Gnadenbild verehrt wurde.<sup>40</sup> In einem verlorenen Wandgemälde hinter dem Hochaltar empfahl der Abt sich und die Brüder der Fürbitte der Klosterpatrone mit der Inschrift:

Me, sacra turba patrum, que celi culmine flores,  
cum cetu fratrum tuearis, res et honores.<sup>41</sup>

Aus der Zeit des Abtes liegt auch der erste St. Emmeramer *Liber ordinarius* über die gesamte Gottesdienstordnung in Messe, Chorgebet und Prozessionen vor. Da die drei erhaltenen stattlichen Kopien in den Überschriften aus den Jahren 1435 und 1443 datiert sind,<sup>42</sup> so

34) Kraus, Catal., 2 f.

35) s. Anhang, fol. 12v.

36) Ebd., fol. 11r.

37) Ebd., fol. 6r.

38) Ebd., fol. 3r.

39) Abgeb. Kunstdenkmäler, Taf. 36 (Beschr. S. 322). Der Schrein zeigt die Figur des Stifters und eine Inschrift, aber keine Jahreszahl. Wenn die *Notationes* von 1560, fol. 8r das Jahr 1423 nennen, so ist wohl nur das erste Jahr W. s. eingesetzt.

40) Abb.: Kunstdenkmäler, 244 (vgl. S. 246).

41) Mit der Überschrift ‚Abbas Strauß‘ in Dionysius Mengers Sammlung der Emmeramer Inschriften (Cm 14892, fol. 211r); hier geht vor einigen weiteren Stücken die Überschrift voraus: ‚Metra de s. patronis huius loci retro altare summum hinc inde affixa.‘ Weitere Abschriften: Wien 3301, fol. 149v und 296v; Cm 14970, fol. 1v.

42) Cm 14183 (Pergament und Papier gemischt) und 14428 (Pergament) von 1435; 14073 (Pergament) von 1443. Nach den nekrologischen Zusätzen im vorausgeschickten Kalender zu urteilen, die in Cm 14183 zum Grundstock nachgetragen sind, während sie in 14428 in einem Zuge mit diesem geschrieben worden sind, ist 14428 Abschrift von jenem. Überschrift in Cm 14183, fol. 14r (und 14428, fol. 15r): ‚Incipit breviarium officii divini per circulum anni secundum consuetudinem monasterii sancti Emmerami Ratisponensis anno dominice incarnationis millesimo quadringentesimo tricesimo quinto decimo kal. Februarii‘; in 14073 abgeändert: ‚... mill. quadring. quadregesimo quarto tercia idus Ianuarii‘. Cm 14073 ist durch viele Rasuren und Zufügungen zahlreicher Hände den Veränderungen des Usus angepaßt worden; s. auch Anm. 60.

möchte man die Anlage des Werkes selbst in diese Zeit ansetzen und in der Initiative Wolfhards den Anlaß für seine Entstehung erblicken.<sup>43</sup> Den besonderen Charakter erhält die damalige Liturgie in der Klosterkirche, die mehrere Kapellen und Altäre besaß,<sup>44</sup> durch ein reich entwickeltes Prozessionswesen. Am Palmsonntag wurde vom Volke der Palmesel in die Kirche getragen.<sup>45</sup> Von den übrigen dramatisch-liturgischen Feiern der Osterzeit wurden nach der Adoratio crucis mit der Klage von Maria und Johannes noch die Depositio des Kreuzes und der Hostie und in der Osternacht die Visitatio sepulchri gehalten.<sup>46</sup> Zu den Rogationes und am Markustage (25. April) nahm das Kloster an den Bittgängen nach Dechbetten, Prül und innerhalb der Stadt teil.

43) Daß damit einzelne Neuerungen zusammengingen, läßt eine Bemerkung über die Verteilung der alttestamentlichen Lesungen vermuten: Clm 14183, fol. 73v 'Nam in prima sua dominica integraliter est percantata (sc. hystoria Iob) et hoc secundum antiqua breviaria magis placet, quam quod in dominica prima Octobris postponatur.'

44) Clm 14183, fol. 78r ('Officium dyaconi et subdyaconi'): '... In plenitudine officii dicto Gloria in excelsis dyaconus recipiat thuribulum et ad thurificandum altare ipsum offerat sacerdoti thuribulum. Deinde a sacerdote recipiens versus sinistram partem altaris secedens altare et sepulchrum beati Emmerami transiens, deinde sepulchrum Arnolphi imperatoris et altaria subscripita eo ordine quo scribuntur: altare sancti Georgii, capellam superiorem beate Virginis, sancte Anne, sancti Benedicti et sancti Cholomanni necnon sepulchra in capitulo et alia, que ibidem occurrunt, thurificet reverenter.'

45) Clm 14183, fol. 41r f. (Dominica palmarum) ... Finitis antiphonis et tibus vexillis cum antiphona: Cum appropinquaret, (41v) antiphona: Cum audisset, antiphona: Ante sex dies: itur processionaliter per curiam domini abbatitis et ante hospitale per portam et cretam usque ad cimiterium. Ubi dum perventum fuerit ad asellum Domini, tres pueri directe stantes contra salvatorem cantant: Gloria, laus. Cuius repetitiones cantor ita incipiat (=a= einkorr.), ut illi tres pueri valeant habere voces suas. Ultimo repetito primo versu: Gloria, laus, et eo finito pueri incipiunt antiphonam: Fulgentibus palmis prosternimur. Ad quod verbum dominus abbas ad veniam et omnes alii ad genua prosternuntur. Quo facto cantor incipit responsorium: Ingrediente Domino, et conventus ante sanctum Zenonem intrat chorum. Populus autem cum suo concentu portat asellum per anteriorem ianuam ad monasterium. § Conventu ergo iam ingresso chorum dominus abbas vel sacerdos, qui celebraturus est missam, exiunt se priori ornato, dyaconus scilicet et subdyaconus dalmatica et subtili et induunt se casulis rufis ...'. Den gleichen Weg um die Kirche nahm der Konvent bei der Fronleichnamsprozession und zur Kirchweihe (Clm 14183, fol. 71r u. 117v). Die Zeno-Kapelle lag an der Stelle der heutigen Sakristei (vgl. KD, S. 317).

46) Zum Pl a n c t u s : Clm 14183, fol. 47r 'Crucis ... portitores ... stant supra gradus sanctuarii. Ibi que ablato velamine sursum elevant crucem cantantes antiphonam: Ecce lignum (daüber von anderer Hand: Ter incipitur), psalmum: Beati immaculati (darüber: Versus semel incipitur); iterum secunda vice et iterum tercia vice repetitur: Ecce lignum. Tunc illi tres portant crucem ante altare et ministri cum cereis vadunt ante flagellatorium et conducunt cum ipsis cereis usque ante crucem Mariam et Iohannem, qui ibi peragunt plantatum suum. Quo finito educuntur et crux portatur iterum ad gradus sanctuarii ...' — Ein St. Emmeramer Plactus von Maria und Johannes, beg.: 'Heu, heu! virgineus flos ...' ist aus dem XIV. Jh. überliefert

Wenn die Vermutung ihre Berechtigung hat, daß die Anlage des St. Emmeramer *Ordinariarius* der Initiative des Abtes verdankt wird, so mögen daneben Symptome erwähnt werden, die auf ein Streben nach Ordnung und fester Lenkung der rechtlichen Verhältnisse des Klosters gedeutet werden können. Im Jahre 1443 ließ der Abt durch den Notar Konrad Sybenhaar eine Abschrift der Akten des für St. Emmeram so wichtigen Exemptionsprozesses unter Johannes XXII. herstellen (Clm 14211). In einem verstümmelt erhaltenen Brief an den Abt gibt Wolfhards Prokurator Johannes Hesse ein Gutachten über die Erbfähigkeit eines Mönches, für den das Kloster eintritt.<sup>48</sup>

Das Bild der Persönlichkeit des Abtes, der ein Zeitgenosse des Geschichtsschreibers Andreas von Regensburg war, wird noch vielseitiger durch die Tatsache, daß Wolfhard Strauß eine kleine Schrift über die karolingischen Teilreiche, über die Zugehörigkeit Bayerns und über das Verhältnis der deutschen Karolinger zu Altötting verfaßt hat.<sup>49</sup>

(Clm 14094); hrsg. bei Young K., *The Drama of the Medieval Church*, 1 (Oxford 1933), 699 f.

Die *Depositio* und *Elevatio* in Clm 14183, fol. 47v–48v und 50v z.T. gedr. bei Young K., *The Dramatic Associations of the Easter Sepulchre* (Univ. of Wisconsin Studies in Language and Literature, 10, Madison 1920), 109 f.

Die *Visitatio* aus dems., fol. 50v–51r (und der Abschrift Clm 14428, fol. 571v) hrsg. bei Brooks N.C., in *Zs. f. dt. Alt.* 50 (1908), p. 300–2 und Young, *Drama* 1, 295–7; in Clm 14073 ist die ganze Feier durch Rasur getilgt (infolge der Brevierreform Abt Hartungs?, s. u.). Kurze ältere St. Emmeramer Osterfeiern aus Clm 14083, saec. XI, bei Lange C., *Die lateinischen Osterfeiern* (München 1887), 29 und Young, 1, 590; aus Clm 14845, saec. XII bei Young 1, 590; aus Clm 14741, saec. XIV, bei Lange, 53.

47) Clm 14183, fol. 57r ff.

48) Der Brief an den Abt ('aut in eius absentia mag. Bertoldo Truck vel dom. Zuniger (?)') ist in den Rückdeckel von Clm 14631 eingeklebt. Deutsche Sätze auf der Rückseite sind wohl ein Konzept einer Antwort; sie handeln von einem Geschenk von 'einem lebezelten und zwan senif vässl zu dem gepraten' und vom Abkauf eines goldenen 'häftl'. Der Absender scheint identisch mit jenem Johannes Hass, der in Clm 14887, fol. 48v u. 56r gelegentlich der Abdankung als Prokurator des Abtes genannt wird. — In einer Sammlung von Formeln, denen z. T. Emmeramer Schriftstücke zugrundeliegen, befindet sich ein vom 23. XI. 1446 datierter Leihschein eines 'N decretorum doctor', der vom Kloster 'Codicem unum et digestum in duobus distinctis voluminibus' empfangen hatte (Clm 14958, fol. 351v). — Korrekturzusatz: Als Benützer der Emmeramer Bibliothek erscheint Hesse in einem Eintrag auf einem Fragment in Clm 29118 (Ludolfus de Luco, *Flores grammaticae*, von 1338), das in Clm 14343 eingeklebt war: 'Hic liber concessus est mag. Io. Hess, quando in recompensam pingnoris memorialis posuit Summam Rolandini glosatam, cum quibusdam aliis in uno folumine (!) cum rubeo cooperato.'

49) Clm 14511, fol. 158–159v 'Hec infrascripta consideratio directa est per ven. felicis memorie Wolfhardum Strauß huius loci abbatem etc.' (ohne Überschrift auch in Clm 14870, fol. 71r f.); ausführlicher und offenbar unabhängig ist derselbe Stoff von Aventin in seiner *Historia Ottingae* behandelt worden. — Eine späte und oft fehlerhafte Quelle, der zweite der für

Nach alledem scheint die Meinung des Christophorus Hoffmann, der Wolfhard Strauß als 'vir pius et optimus multumque monasterio utilis' bezeichnete,<sup>50</sup> gerechter sein als die allzu einseitige Beurteilung nach den Maßstäben der Reformier.

### 5. Die Reform 1452.

Im Jahre 1451 bestimmten Alter und Krankheit Wolfhard zur Resignation.<sup>51</sup> Dies war für die Reformkreise das Signal, um nun mit päpstlicher Autorität die Reform in St. Emmeram durchzusetzen. Durch Dekret Nikolaus V. wurde Hartung Pfersfelder, der sich schon in Michelfeld als Förderer der Kastler Reform bewährt hatte und danach kurze Zeit Abt von Michelsberg bei Bamberg gewesen war, als Wolfhards Nachfolger berufen.<sup>52</sup> Dieser Abtswechsel in St. Emmeram fiel zeitlich ungefähr zusammen mit der großen Visitation sämtlicher Benediktinerklöster der Salzburger Kirchenprovinz, die der Kardinallegat Nikolaus von Cues angeordnet hatte. Das Visitatorenkollegium setzte sich aus drei hervorragenden Vertretern der Melker Observanz zusammen: den Äbten Martin vom Wiener Schottenkloster und Lorenz von Mariazell und dem rühmlich bekannten Melker Prior Johannes Schlitpacher. Letzterer, der das Protokoll führte, hat am Abschluß der Visitationsreise das gesamte Ergebnis in einem kurzen Bericht über alle Klöster festgehalten, der einen Querschnitt durch den damaligen Stand des Ordenslebens in der ganzen Kirchenprovinz darstellt. Am 18. Februar 1452 wurde St. Emmeram visitiert. Der Bericht Schlitpachers lautet: „Abt Wolfhard, 12 Priester, 6 Knaben. Item das Kloster war schwer vom regulären Leben abgewichen, befand sich in zeitlichen Gütern

---

Kurfürst Maximilian I. angefertigten Kataloge der Emmeramer Hss. (Cbm. C. 1), nennt als No. 251: 'Liber similitudinum... Incipit ab Abstinencia et finitur in Zelus carnalis; comparatus autem a Wolfhardo abbate huius monasterii et est in fol.' Eine Hs. mit einem entsprechenden Vermerk ist nicht erhalten. — Außerdem sind wahrscheinlich in diesen Jahrzehnten der Hussitenkriege eine Anzahl jener Codices in die Bibliothek von St. Emm. gelangt, in denen tschechische Texte oder Einträge auf böhmischen Ursprung deuten könnten. Das Kloster selbst hat wohl jenem Fr. Czenko aus Kladrub Zuflucht geboten, dessen Tod das Emmeramer Nekrolog zum 5. November 1452 verzeichnet (Necrol. 3,329). Die Hss. sind Clm 14218 (versehentlich im Catal. codd. lat. bibl. reg. Monac. II, III, 144 nochmals als Clm 18218 — der nicht existiert — aufgenommen); 14256; 14310; 14316; 14526; 14568; 14617; 14937. Tschechische Sprachstudien eines Emmeramers enthält Clm 14719, letzte S.

50) Oefele, *Scriptores* 1, 562; (Kraus), *Bibliotheca* 2, 454 f.

51) Die Resignation wurde am 19. Februar 1952 perfekt. Der Abt starb am 28. August 1454 (Braunmüller B., in *StMOSB* 4 (1883), 132).

52) Vgl. Wöhrmüller B., *StMOSB* 42 (1924), 28 ff.; ferner die Angaben bei Zibermayer I., *MIÖG.* 30 (1909), 274 Anm.

jedoch in ausreichendem Zustand; aber der Abt W. hatte die Praelatur resigniert, die dem Abt Hartung verliehen ist. Als er zur Besitzergründung bereit war, wurde ihm die *Carta visitationis* übergeben, nachdem der Konvent zur Annahme der Reform gebracht war (concordato conventu); denn die Brüder haben ihm den Gehorsam geleistet und sich der Visitation unterworfen und haben alle Besserung versprochen.<sup>53</sup>

Im offiziellen Visitationsprozeß, der *Carta reformationis*<sup>54</sup>, ist das Urteil über die Beachtung der Regel in die gleichen Worte gefaßt. Es ist aber mit Recht darauf hingewiesen worden, daß die Abweichung von der Regel vom Standpunkt des Melker Reformers gesehen ist, dessen aus Subiaco stammendes monastisches Lebensideal die rigoroseste unter den drei damaligen benediktinischen Observanzen in Deutschland darstellte. So kamen auch die Reformstatuten, die künftig das Leben in St. Emmeram regeln sollten, aus der Melker Richtung; sie sind den Scheyerer Statuten nächstverwandt.

Ein Punkt der *Carta reformationis* betrifft die Neuordnung der Schule. Anscheinend war die Scheidung zwischen innerer und äußerer Schule in St. Emmeram gefallen. Nun bestimmten die Visitatoren, daß das Singknabenseminar mit der Schule außerhalb des Klosters verlegt werden sollte, damit die jungen Klosterkandidaten von ihnen getrennt würden und einen eigenen erfahrenen Lehrer für die Wissenschaften und einen Erzieher für die Ordensdisziplin erhielten.<sup>55</sup> Wir erfahren sonst wenig von diesen Schulen, doch hatte das Kloster schon unter Abt Wolfhard einen gelehrten Magister, Hermann Poetzlinger, der später seine wertvolle Bibliothek schenkte. Eine jüngere Subskription unter einem kommentierten *Parvulus logicae*, einem elementaren logischen Handbuch, aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts, läßt erkennen, daß der Unterricht etwa dem an den Stadtschulen entsprach; zugleich wird hier von der ‚weiterberühmten Schule von St. Emmeram in der ruhmreichen Stadt Regensburg‘ gesprochen.<sup>56</sup>

Am 4. März 1452 legte der Konvent den Visitatoren, die noch in St. Emmeram weilten, durch seinen Sprecher Konrad Pleystainer eine Reihe von Artikeln zur Entscheidung vor, die der neue Abt unterzeich-

53) Hrsg. von Ziber mayr, a. a. O.

54) Im Auszug veröfftl. von Braunmüller B., StMOSB 3 (1882), 311 ff. aus Clm 14196; auch in Clm 14892, fol. 163r.

55) Braunmüller, a. a. O., 317. Die innere Schule wird in den *Consuetudines Hartung Pfersfelders* (s. Anm. 61), fol. 22v erwähnt: 'Cap. XXXVI. Quomodo patres se habeant tempore leccionis.... Qui vero in antiphonariis, gradualibus, leccionariis aliquid cantare vel perspicere habuerint, hos cantor in auditorio si commode fieri potest, alias autem in scolis studencium, sine tamen illorum impedimento auscultet...'

56) ‚in famata s. Emmerammi inclite urbis Ratispone scola‘ (Clm 14589, fol. 73v).

nen sollte.<sup>57</sup> Sie wurden mit geringen Änderungen angenommen und verpflichteten den Abt zu folgenden Punkten: beim Antritt des Amtes ein Inventar aufnehmen zu lassen; für sichere Aufbewahrung der Privilegien Sorge zu tragen; keinen Offizial ohne Befragung des Konvents einzusetzen, desgleichen besonders schwierige Geschäfte nicht allein zu entscheiden (*ardua negotia*); keine Reise ohne Begleitung eines Konventualen zu unternehmen; jährlich Rechnung zu legen; nicht zu resignieren, ohne sich mit dem Konvent zu beraten; Gelder in der Sakristei zu hinterlegen; und, als letzten Punkt: nachdem die Reform ein oder zwei Jahre eingewurzelt sei, jeweils einen geeigneten Konventualen auf die Universität zu schicken, wenn die Mittel des Klosters es erlaubten; sollte der Betreffende sich aber als ungeeignet erweisen, so sei er zurückzurufen und ein anderer an seiner Statt zu entsenden.

Die Reformstatuten und diese Artikel bildeten also die Grundlage der neuen Ordnung. Zur Durchführung der Reform im Melker Sinne hätte der Abt sogar einige Mönche aus einem nach dem Vorbild von Subiaco reformierten Kloster für ein Jahr in das Regensburger Kloster berufen sollen. In der Praxis aber hat sich St. Emmeram in der Folgezeit vielmehr an die Kastler Observanz gehalten, zu der schon in der Person des neuen Abtes die Verbindung gegeben war; auch in einer Vergleichung der liturgischen Gebräuche der drei großen Observanzen, die sich in einer um 1500 geschriebenen Emmeramer Handschrift findet, ist St. Emmeram mit Kastl und Ägidien von Nürnberg den Bursfeldern und den Melkern gegenübergestellt.<sup>58</sup>

## 6. Abt Hartung Pfersfelder.

War dem Reformabt zuerst mit Zurückhaltung begegnet worden, so muß es ihm in kurzer Zeit gelungen sein, das volle Vertrauen des Konvents zu gewinnen.<sup>59</sup> Eine seiner ersten praktischen Maßnahmen war

57) Clm 14887, fol. 35; 14892, fol. 162; 14909, fol. 7.

58) Clm 14892, fol. 174v ff. Unter Abt Johannes Tegernpeck wurde der dreibändige Regelkommentar des Johannes von Kastl beschafft (Clm 14675, fol. 132r); erhalten ist nur der II. Teil in einer 1476 geschriebenen Hs. (Clm 14105), vgl. Anm. 102.

59) Wie rasch der Geist der Reform sich in St. Emmeram durchsetzte, beweist, daß schon in ihrem ersten Jahr ein Konventuale als Abt nach Frauenzell (Diöz. Regensburg) postuliert wurde (Lindner P., *Monasticon metropolis Salisburgensis antiquae*, Salzburg 1908, 548). Nach Braunmüller B., in *StMOSB* 3 (1882), 321 wären 3 Mönche unter Hartung nach auswärts postuliert worden. Schon 1455 suchte Abt Kaspar von Tegernsee um die Erneuerung der 1291 geschlossenen Gebetsverbrüderung nach, da St. Emmeram den Ruf eines Reformklosters von guter Ordnung besitze; sie kam freilich erst 1466 zustande (Redlich V., *Tegernsee und die deutsche Geistesgeschichte im 15. Jh.*, München 1931, 131, 133).

die Reform des St. Emmeramer Breviers.<sup>60</sup> Als Pfersfelder — wir wissen nicht, in welchem Jahre — im Einvernehmen mit dem Konvent dem Kloster eigene umfangreiche *Consuetudines*<sup>61</sup> gab, nahm er in das Kapitel über den Abt jene Punkte, die ihm vorgelegt worden waren, mit Ausnahme der obligatorischen Begleitung außerhalb des Klosters und des Studienparagraphen der Sache nach auf; ja er erweiterte sie um zahlreiche andere der Reform entsprechende Richtlinien. Gewiß sind manche von diesen auf konkrete Anlässe zurückzuführen, und man kann z. B. aus der Bestimmung, daß der Abt, der ein Mönch und kein Ritter sei, nicht in Stein, Holz, Malerei und Goldschmiedearbeit sein Wappenschild anbringen lassen sollte, einen posthumen Tadel gegen Wolfhard Strauß heraushören, dessen Wappen nicht nur auf den von ihm gestifteten Kunstwerken, sondern auch an der Fassade des Südflügels der Klostergebäude zu sehen ist.<sup>62</sup> Die Pflege der Studien tritt wenig hervor, doch ist das 37. Kapitel dem Korrigieren der Bücher, der Bibel, der Liturgie und der Schriften der Kirchenlehrer gewidmet, für das die Erlaubnis des Abtes gefordert wird; neuzuschreibende Bücher sollen ausdrücklich nach emendierten Exemplaren kopiert werden.<sup>63</sup>

Im Jahre 1458 weilte Abt Hartung als Gesandter Herzog Ludwigs des Reichen in Rom, und er erlangte von Pius II. einen vom 21. November 1458 datierten Indulgenzbrief zugunsten der Kirche von St. Emmeram.<sup>64</sup> Dieser ist dadurch bemerkenswert, daß er sich auf die angebliche Gründung des Klosters durch Karl den Großen beruft und ebenso wie die am 21. November bzw. am 2. und 7. Dezember ergangenen Urkunden für Weih St. Peter und für die Bürgerschaft von Re-

60) Vgl. das Initium der in der folgenden Anm. genannten *Consuetudines* (fol. 1 r): ‚Expedito ac reformato, prout largiente Domino potuimus, divinorum officiorum breviario adhuc nos grandis cura ingens quoque animi sollicitudo perurget.‘

61) Die Kenntnis derselben, die merkwürdigerweise nur in einer gleichzeitigen Hs. von einer italienisch beeinflussten Hand zu existieren scheinen: Regensburg, Kreisbibl. Rat. episc. 228 (4<sup>0</sup>), verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Leiters der Bibliothek, Herrn Dr. J. Sydow. Prol. beg.: ‚Expedito ac reformato... (fol. 1 v) ..Nos proinde Hartungus divina miseratione abbas...‘; in der Vorrede werden zitiert: ‚b. Bernhardus in appollogia‘, ‚Petrus Damiani.. in appollogia sua‘, ‚Iohannes Andree super Clementinam ‚Ne in agro‘.‘

62) *Consuet.* (vor. Anm.), fol. 2 v: ‚nec nomen suum nec genealogiam sew progeniem suam cuiuscumque glorie vel eminencie in seculo fuerint, vel sculpturis lapidum vel lignorum picturam clippeorum clenodiorum ornamentorum vasorum intra monasterium vel extra in muris vel parietibus ostendere procuret.‘ Dazu Kunstdenkmäler, 356.

63) *Consuet.* fol. 22 v.

64) Kopien in: Clm 14440, fol. 24v–25v; 14870, fol. 64; 14892, fol. 33r–34r. Zu dem Satze: ‚...sicut ex relatione dil. filii Hartungi abbatis.. et conventus eiusdem necnon magistrorum civium et consulum dicte civitatis Ratisp. accepimus‘ usw. vgl. Dürrwächter A., Die Gesta Caroli Magni der Regensburger Schottenlegende (Bonn 1897), 127 Anm. 35.

gensburg<sup>65</sup> die in der Schlacht Karls gegen die Heiden bei Regensburg gefallenen Märtyrer, ein Motiv der fabelhaften Regensburger Schottenlegende, erwähnt. Auf der Rückreise ereilte den Abt der Tod; er starb am 21. Dezember 1458 in Bolsena, wo er auch bestattet wurde. Daheim veranlaßte sein Tod eine Anzahl dichterischer Nachrufe, von Fr. Philippus in Reichenbach,<sup>66</sup> Fr. Augustinus (Stettner?)<sup>67</sup>, einem Andreas<sup>68</sup>, von dem Prior (Konrad Pleystainer?)<sup>69</sup> und einem Anonymus<sup>70</sup>, – ein Zeugnis dafür, daß diese klösterlichen Kreise noch die übliche Versuchung pflegten. Da man aber im Kloster fürchtete, man könnte wiederum einen fremden Abt erhalten, wurde eiligst Konrad Pebenhauser (1459–1465) erwählt, dem der Papst widerstrebend die Bestätigung erteilte.<sup>71</sup>

### 7. Friedrich Gerhart.

Unter den Emmeramer Konventualen war einer der tätigsten Helfer Pfersfelders bei der Durchführung der Reform Friedrich Gerhart,<sup>72</sup> die einzige Gestalt unter den Mönchen dieser Zeit, deren geistige Haltung und äußeres Geschick in einigen Hauptzügen erkennbar wird. Dionysius Menger bezeichnet ihn als ‚astronomus‘<sup>73</sup>, und die

65) Zu diesen vgl. Dürnwächter, 127 ff.

66) inc.: ‚Hec metra predigno patri Philippus ego do‘ (25 Hex.)

67) inc.: ‚Est Augustinus frater dictans vocitatus‘ (16 Hex.). Augustinus Stettner unterschrieb bei den Abtwahlurkunden von 1459, 1465 und 1471 (Kraus, Catal., 3 f.). Er starb 1479 (ebd., 6), sein Todestag ist wohl der 5. oder 6. Mai (M. G. Necrol. 4, 43 u. 340). – Ein eigenhändiger Brief von ihm ist in den hinteren Deckel des Clm 14129 eingeklebt (ex Michelfeld). Gelegentlich eines Aufenthaltes daselbst schreibt er nach St. Emmeram, daß der Michelfelder Mönch Conradus Heuscher dem ‚scolari Andree famulo quondam bone memorie Hermannii‘ (sc. Poetzlinger, vgl. unten u. Anm. 83; also ist der Brief frühestens 1469 geschrieben) ein nicht näher bezeichnetes grammatisches Werk geliehen, es aber nicht zurückerhalten habe.

68) inc.: ‚Andreas donum presens dat ecce iocundum‘ (15 Hex.). Ist der Verfasser der in der vor. Anm. genannte A.?

69) inc.: ‚Ista pater digne prior offert summe benigne‘ (28 Hex.). Über Pleystainer vgl. Anm. 155.

70) inc.: ‚Mille quadringenti quinquaginta simul anni‘ (5 Hex.). Etwa von Hermann Poetzlinger selbst (vgl. Anm. 83), der all die vorausgehenden Gedichte in Clm 14818, fol. 148r–149v aufgezeichnet hat?

71) Christophorus Hoffmann bei Oefele, 1, 563.

72) Die volle Namensform bei Kraus, Catal. 3 (1459) u. 4. In Unterschriften (Clm 14583, fol. 62v und 14808, fol. 163r, 205r) nennt er sich nur Fridericus. Auch in Clm 14687 (Comm. in Ioh. de Sacrobusco, saec. XIV), fol. 18 r trug er ein: ‚1456 Fridericus‘.

73) In mehreren Beschreibungen seines Kataloges (Clm 14675) bei der Beschreibung von Gerhart-Bänden. Einmal bemerkt er (fol. 70v): ‚... et liber iste scriptus est per fratres huius loci Iohannem Weysnfelt et Fridericum astronomos.‘ Johannes W. ist sonst als Mönch nicht nachzuweisen; der betr. Band ist leider verloren.

Geschichtsschreiber der Mathematik nennen ihn mit Ehren.<sup>74</sup> Seine mathematischen, astronomischen und geographischen Interessen waren in der Tat in St. Emmeram etwas Außergewöhnliches, und die Anregungen, die von ihm ausgehen konnten, scheinen nach seinem Tode keine Pflege mehr gefunden zu haben. Denn alle Emmeramer Handschriften mit mathematischem und verwandtem Inhalt aus dem XV. Jahrhundert sind ganz oder zum größten Teil von ihm geschrieben: Clm 14111, 14583, 14783, 14783, 14820, 14908. Der genaue Umfang seines selbständigen Anteils an diesen Handschriften dürfte schwer abzugrenzen sein. Zweifellos aber wurde er angeregt durch die astronomischen Studien, die im XV. Jahrhundert im oberpfälzischen Reichenbach blühten.<sup>75</sup>

Die früheste Datierung einer Handschrift Gerharts führt in das Jahr 1447.<sup>76</sup> Nachdem St. Emmeram die Kastler Observanz angenommen hatte, wurde er ausersehen, um in Kastl selbst die dortigen Lebensformen zu studieren.<sup>77</sup> In den Jahren 1452 und 1453 hat er dort geweiht und Handschriften mit den Kastler *Consuetudines* und aszetischen Schriften, die er dort kopiert hatte, nach St. Emmeram zurückgebracht.<sup>78</sup> Aus seinen späteren Jahren stammt außer Handschriften mit verschiedenen mathematischen Werken<sup>79</sup> ein 1455–60 datierter Sammelband zur biblischen und Profangeschichte.<sup>80</sup> Die Pest von 1463 raffte ihn dahin.<sup>81</sup>

74) Grundel Fr., Die Mathematik an den deutschen höheren Schulen, 1 (Leipzig-Berlin 1928), 23 f.; Zinner E., Leben und Wirken des Johannes Müller von Königsberg genannt Regiomontanus (Schriftenreihe zur bayrischen Landesgeschichte, 31; München 1938), 49 ff.; Vogel K., Die Practica des Algorismus Ratisbonensis. Ein Rechenbuch des Benediktinerklosters St. Emmeram aus der Mitte des XV. Jhs. (München 1954).

75) Er kannte die Arbeiten der Reichenbacher (vgl. Zinner, a. a. O., 50). Über die dortige Astronomenschule vgl. Zinner, 50 ff. und die von Bauerreiß R., 'War der Kosmograph Nikolaus de „Donis“ Benediktiner?', StMOSB 55 (1937), 265 ff. angeführte Lit.

76) Clm 14583.

77) Andererseits wurden von St. Emmeram 'aliqua volumina in iure canonico videlicet distinctiones fratris Mauricii (=Clm 14289). Item suffragia monachorum (=Clm 14337). Item varie questiones et rubricae excerpte a decretali in copertorio' nach Kastl ausgeliehen; vgl. die Kopie der am 29. Juli 1452 in Kastl ausgestellten Empfangsbestätigung in Clm 14958, fol. 339v. — Über Kastl vgl. Bosl K. in Verhandlungen d. Hist. Ver. v. Oberpfalz u. Regensburg, 89 (1939), 89 ff.

78) Clm 14808, fol. 74r–76v, 98r ff.; 14940 (Gebete), unfoliiert, hier u. a.: . . . Et illa omnia suprascripta sunt secundum consuetudinem et modum in Castello mon. s. Petri . . .'; Clm 14952 (außer fol. 203–216): hier fol. 332v die von Brechter, H. S. StMOSB 60 (1946), 60 abgedruckte Notiz über die Überbringung des *Ordo* 'Qualiter' nach Kastl (auch Catal. codd. lat. bibl. reg. Monac. 2, 3, 99 aus Clm 17459). — Die Datierungen mit Nennung von Kastl in den drei Hss. liegen zwischen dem 7. Juli 1452 und dem 21. Mai 1453.

79) Zinner, 50.

## 8. Universitätsstudien in Leipzig: Johannes Tegernpeck.

Die von Abt Hartung angenommenen Artikel hatten vorgesehen, daß jeweils ein Angehöriger des Klosters studieren sollte, wenn eine geeignete Persönlichkeit vorhanden war und die Finanzlage es gestattete. Erst 12 Jahre nach der Reform wurde diese Empfehlung zum ersten Male verwirklicht. In diesem Verhältnis zur Universität offenbart sich ein weiter Abstand von den Klöstern der Melker Reform, deren eine Wurzel von der Wiener Universität ausgegangen war, und für die noch in der zweiten Jahrhunderthälfte die enge Verbindung mit der Universität überaus fruchtbar gewesen ist. Bis in die Klöster Südbayerns und Schwabens reichte der beherrschende Einfluß von Wien.<sup>82</sup>

In der Kastler Reform dagegen spielt das akademische Element keine wesentliche Rolle; die Astronomenschule von Reichenbach ist eine merkwürdige Ausnahme. Außerdem aber scheint höheres Bildungsstreben in Regensburg vor der Gründung der Universität Ingolstadt nach Leipzig und nicht nach Wien orientiert gewesen zu sein. Die ersten drei St. Emmeramer Persönlichkeiten, die studiert haben, nämlich der Magister Hermann Poetzlinger<sup>83</sup>, Heinrich Preu, der

80) Clm 14969. Andere Codices von Gerharts Hand, doch ohne Datierung, sind: Clm 14131 (nur z. T.; vgl. 215v), 14140 (nur z. T.; vgl. fol. 197r; die Subskription G. s in sehr mangelhaftem Latein), 14656 (z. T.), 14670 (z. T.), 14786 (fol. 1r–11r, 132v–133v, 188r–196r). Diese Hss. enthalten zumeist Predigten verschiedener Autoren; es ist durchaus möglich, daß sich unter den anonymen in St. Emmeram gehaltene *Sermones capitulares* befinden. Eine verlorene Sammelhs. G. s beschreibt Menger (Clm 14675, fol. 70 v *Item Roseum memoriale* usw., u. a. mit dem sog. „Bernardus Noricus“).

81) Die von Kraus, Catal., 4 gedruckte Liste steht in Clm 14719, fol. 11r mit der Einleitung „Anno Domini 1463 oberiunt fratres ex nostro conventu in numero XVI“ (Zusatz saec. XVI: peste).

82) Aus St. Emmeram verzeichnet V. Redlich, a. a. O., 20 Anm. 46 zwei in Wien entstandene Hss., Clm 14189 und 14999.

83) Er vermachte dem Kloster seine 110 Bände umfassende Bibliothek. Deren nicht ganz vollständiges Verzeichnis und einige Lebensdaten des Besitzers hat Dionysius Menger aufbewahrt (Clm 14504, fol. 1r–11r). Poetzlinger sei erst lange Jahre, schon unter Abt Wolfhard Strauß ‚magister scholae‘ von St. Emmeram gewesen; (nach seiner Unterschrift in Clm 14810, fol. 106 v: ‚Finitum... 1448 in die cinerum in monasterio S. Emmerami‘ mindestens seit diesem Jahre). Später habe er die Pfarrei in Gebenbach innegehabt und schließlich ein Altenteil und ein Haus neben der Emmeramer Schule erhalten. Er starb am 20. März 1469. — Unerwähnt ist dabei, daß er von 1456–1458 oder 1459 zum Studium in Leipzig weilte; vgl. Die Matrikel d. Univ. Leipzig, hsg. v. Erler G., 1, 203: (Wintersem. 1456–7) ‚Hermannus Poczlinger de Beureud X (dn.)‘. Eine verstümmelte Urkunde im Deckel von Clm 14158 nennt ihn *Baccalarius artium*. — P. war ein fleißiger Schreiber. Ganz oder zu wesentlichen Teilen von seiner Hand geschrieben sind: Clm 14092, 14109, 14133, 14139, 14150, 14158, 14786 (interessant wegen der beigefügten Namen der — Leipziger oder Regensburger? — Prediger), 14810, 14811, 14822, 14837, 14923, 14955. Wie Menger zutreffend bemerkt, weisen fast alle Hss. aus seinem Besitz Randbemerkungen in seiner zierlichen Schrift auf. Erst durch ihn kam die Muspilli-Hs. Clm 14098 an das Klo-

später in St. Emmeram eintrat<sup>84</sup>, und Johannes Tegernpeck, den das Kloster zum Studium schickte, der spätere Abt<sup>85</sup>, haben die Leipziger Universität<sup>86</sup> besucht. Dem entspricht die Beobachtung, daß von Regensburg aus offensichtlich gern Zwickau als niederes Studium aufgesucht wurde.<sup>87</sup>

Vielleicht verdankte Johannes Tegernpeck den Anstoß zu seinem Leipziger Studium einem Leipziger Theologieprofessor und Rhetoriklehrer, Johannes Murman von Regensburg.<sup>88</sup> Von ihm hat sich ein Brief an einen Abt von St. Emmeram erhalten, in dem er schreibt, daß schon lange kein Mönch des Klosters in Leipzig studiert habe; daran ist die allgemeine Klage gefügt, daß in Deutschland nur selten Angehörige von Benediktinerklöstern auf die Universitäten geschickt würden — eine Feststellung, die von Leipzig aus gesehen zutreffen mochte. Der Abschrift des Briefes<sup>89</sup> fehlt das Datum, aber die Vermutung erhält dadurch eine Stütze, daß Johannes Murman in St. Emmeram durchaus kein Unbekannter war. Im Jahre 1455 hatte er im Kapitel eine gelehrte Kollation über den Heiligen Geist gehalten, von dem Worte des 17. Psalms ausgehend ‚Ignis a facie eius exarsit‘<sup>90</sup>; darin halten einigen patristischen Zitaten solche aus Macrobius, Cicero, Aristoteles und Vegetius die Waage. Tegernpeck wurde im Wintersemester

ster (nach Clm 14304, fol. I v: ‚*Tractatus David de exteriori et interiori homine; Augustini contra(1)‘*).

84) In die Leipziger Matrikel (I, 167) ist er im Sommersemester 1449 eingetragen worden: ‚Hinricus Brey de Wischenvelt VI (dn.)‘. Er schrieb zwei Codices mit logischem Inhalt: Clm 14647 (z. T.; *Commentarius in Petrum Hispanum*, u. a.), später von Johannes Tegernpeck (s. u. Anm. 93) und von Erasmus Daum (Name auf dem hinteren Schutzblatt und auf dem oberen Schnitt) benützt; Clm 14880 (*Parvulus logicae*, u. a.; z. T. in Leipzig entstanden, vgl. fol. 171r). — Das Jahr seines Eintritts ist unbekannt; da Tegernpeck in Leipzig den Clm 14647 benützte, ist er kaum nach 1464 anzusetzen. Er starb 1472 (Kraus, Catal., 4). — In Clm 14129 (Rückdeckel) ist ein verstümmelter Brief eingeklebt, in dem Johannes Preu, primissarius in Geisenfeld, seinen Bruder, den Emmeramer Mönch, zur Teilnahme an der Hochzeit eines anderen Bruders einlädt.

85) Über ihn vgl. unten.

86) Außer den Büchern, die nachweisbar im Besitz oder in den Händen der drei genannten Persönlichkeiten waren, stammen von St. Emmeramer Hss. aus Leipzig: Clm 14112 (‚*Liber mag. Johannis Spiess de Rotenbarga in studio Lipczensi comparatus A. D. 1466‘*) und 14595 (fol. 129 r ‚*... Lypczk conscriptum et finitum per Matheum Zeyner de Fredelanch... studentem... 1455‘*; Besitzer: ‚Jörg Eschner‘).

87) Johannes Römer aus Regensburg schrieb 1485 als Scholar in Zwickau Clm 14580 (vgl. fol. 18 r, 151 r, 220 v; u. a. Aug. Datus). 1488 kopierte derselbe unter seinem Klostersnamen Fr. Benedictus eine Tegernseer Vorlage in Clm 14793 (vgl. Redlich V., Tegernsee und die deutsche Geistesgeschichte im 15. Jh., München 1931, 133). — Clm 26644 (Ioh. Magni, *Sophologium*; a. E.: ‚Erhardus Helt Czwickauie‘). — Vgl. auch Clm 14258, fol. 145r: ‚*Explicit Vocabularius collectus in Kempnicz.*‘

88) Vgl. Rose V., Verzeichnisse d. lat. Hss. II, 2 (Berlin 1903), 973.

89) Göttingen UB., Ms. Luneb. 2, fol. 249.

90) Clm 14255, fol 236v–239r (von der Hand des Hermann Poetzlinger).

1464/5 in Leipzig immatrikuliert<sup>91</sup>. Nach dem Inhalt der von ihm geschriebenen und erworbenen Handschriften hat ihn die Redekunst angezogen, und auch dem Frühhumanismus der ‚Poeten‘ war er zugetan.<sup>92</sup> Im Sommer 1466 wurde er zur Bakkalaureatsprüfung zugelassen<sup>93</sup>, und er bereitete sich auf das Magisterium in artibus vor<sup>94</sup>, als er von dem Abte Michael Teyer (Deyer) (1465–71), dem Nachfolger Konrad Pebenhausers, nach St. Emmeram zurückgerufen wurde. Es mangle an Priestern im Konvent.<sup>95</sup> Hinter dieser Begründung steht die Tatsache,

91) Die Matrikel d. Univ. Leipzig, 1, 248: ‚fr. Iohannes Tegernpegk de Ratisbona X dn.‘

92) Von ihm geschrieben sind: Clm 14529 von 1465 und 1466, vgl. fol. 265 r und 29 v (u. a. *Commendatio scholarium*, Boccaccio lat., Datus, Leonardo Bruni); Clm 14125 von 1467, vgl. 177r (u. a. Aeneas Sylvius, Petrarca, Jac. Publicius); Clm 14133, ebenso, vgl. 264 v. Auch Clm 14654, zum großen Teil von Tegernpecks Hand (u. a. mit Reden italienischer Humanisten, Aeneas Sylvius, Publicius), dürfte von ihm in Leipzig gesammelt sein; fol. 245v steht ein Dankesbrief eines ‚Poeten‘ für die Übersendung einer Gans. — Zwei in Clm 14675, fol. 77 v genannte Hss. Tegernpecks sind verschollen.

93) Die Matrikel d. Univ. Leipzig, 2, 203. Er notierte in einem Codex mit logischen Abhandlungen, der von Heinrich Preu geschrieben war und wohl schon diesem während seines Leipziger Studiums gedient hatte (Clm 14647, fol. 196r), die von ihm behandelte Quaestio ‚Utrum virtus a voluntate, in qua est producibilis, debeat dici quantitas intensibilis.‘

94) Die gleiche Hs. enthält seine Konzepte zu zwei Verzeichnissen der gehörten Vorlesungen, sog. *Cedulae actuae*, die der Kandidat vorlegen mußte (vgl. dazu H e l s s i g R., in: Beiträge zur Geschichte der Universität Leipzig im XV. JH., L. 1909, T. 2) Das erste Verzeichnis lautet (Clm 14647, fol. 196r): ‚Pro magisterii conplecione. Topicorum a magistro de Argentina, qui inceptit feria quinta ante Omnium sanctorum festum et finivit sexta feria post octavas Epiphantie Domini. Euclidem a magistro Kerstiano de Tulmeria qui inceptit feria quinta ante Omnium sanctorum et finivit in vigilia apostolorum Philippi et Iacobi. Audivit loycam Hesbri a magistro Stimetz qui inceptit secunda feria post Epiphantiam Domini et finivit feria (dann getilgt: feria sexta post festum sancti Gregorii) in profesto s. Ambrosii feria sexta. Audivit libros yconomicorum a magistro Philippo de Monte, qui inceptit in previgilia Conversionis sancti Pauli apostoli gencium doctoris eximii et finivit 3. feria post festum s. Valentini martiris. Audivit parva naturalia a magistro Ieronimo de Augusta (gestrichen: Nikolao de Koburk), qui inceptit feria quinta ante festum s. Valentini et finivit feria tertia ante festum apostolorum Philippi et Iacobi in ipso die sancti Vitalis martiris. Audivit libros de generatione et corruptione a magistro de Argentina, qui inceptit feria secunda ante festum s. Iohannis ante portam latinam et finivit(!). Audivi lectionem nove loyce(!). Audivit lectionem Ethicorum a magistro Nicolao Currficis de Ochsenfurt, qui inceptit feria tertia ante festum s. Iohannis ante portam latinam.‘

Eine zweite Liste von Tegernpecks Hand steht fol. 302v: ‚Hec sunt exercicia pro magisterio conplenda. Audivi primo exercicium phisicorum a magistro Iohanne Spies de Rotenwurka. Exercicium Ethicorum a magistro Friderico Lichtenfels. Exercicium a (!) de generatione et corruptione a magistro Anthonio Rasch de Eschelw(ach?).‘

95) Der am Schluß verstümmelte Originalbrief ist eingeklebt in den Vorderdeckel von Clm 14111: ‚Salutem paterneque affectionis amorem et reditum salutarem. Fr. Iohannes, quia absentia vestra fratribus cottidiane

daß 1463, noch in der Zeit Abt Konrads in einem Monat 6 Patres und 9 Konversen von der Pest dahingerafft wurden.<sup>96</sup> Auf Grund dieses Ereignisses wurde in St. Emmeram beschlossen, das Fest des hl. Sebastian zum gleichen Range wie jenes Johannes des Täufers zu erheben, und von Abt Michael wurde ein Sebastiansaltar in der Klosterkirche errichtet.<sup>97</sup>

### 7. Johannes Tegernpeck als Abt.

Die Lücken im Konvent schlossen sich bald wieder,<sup>98</sup> und auf die kurzen Regierungen dieser drei Äbte, deren jede nur 6 Jahre dauerte, folgte 1471–93 die Abtszeit Johannes' II. Tegernpeck. Die Leipziger Studentenjahre scheinen seine Persönlichkeit nicht entscheidend bestimmt zu haben.<sup>99</sup> Jedenfalls herrschen in seinem späteren

est tristicie augmentum et presencia multum nimiumque desiderabilis ac ob fratrum sacerdotum defectum necessaria, idcirco necessitate cogente tenore presencium vos paterne requirimus ac virtute sancte obediencie mandamus, ut ad festum proxime instans sancti Emmerami cum attinenciis et utensilibus vestris quibuscumque personam vestri in monasterio nostro presentetis librosque domino doctori necnon magistro Kyliano accomodatos videlicet decretales concordancias et librum de indocta (!) ignorantia repetatis et sine dilacione una vobiscum apportetis. Eciam domino doctori sup<sup>do</sup> scripsimus, si in aliquo solvendo astrictus estis, ipse vos sublevabit fideiubendo et vos a tali obligacione, si iusta fuerit ex... attenden... quod dum nostrarum iussionem vos senserimus sectatorem, facilius vestris votis inantea nostrum curabimus animum... (Datierung fehlt). Die an Mag. Kilian von Gieselhene Hs. des Nicolaus von Cues *De docta ignorantia* ist wohl Poetzingers Codex 'p 3', heute Clm 14123.

96) Vgl. Anm. 81.

97) Hoffmann, *Christ., Hist. ep. Ratisb.* (Oefele, 1, 563 f.) — Auch die Arbeiten an dem neuen 1464 begonnenen Chorgestühl gelangten jetzt zum Abschluß (Hoffmann, *Hist.*, a. a. O., 564, u. d. ers., *Catal. abbatum* bei Kraus J. B., *Bibliotheca monasterii... s. Emmerammi*, 2, Regensburg 1748, 456f.); eine Inschrift dafür überliefert Poetzlinger in Clm 14818, fol. 149 v:

Anno milleno tethra C L X quoque quarto  
hoc opus inceptum patribus tribus est redimitum:  
extitit Hartungus primus, Conradus et inde,  
Michael implevit, cui laus et gloria detur.

Pfersfelders Name ist in die Inschrift deshalb aufgenommen, weil zu seiner Zeit das Holz von Herzog Ludwig dem Reichen gestiftet worden war (Hoffmann, *Hist.*, a. a. O., 564). —

Über die einzige aus Teyers Zeit erwähnte Hs. vgl. Anm. 162.

98) Die Abtswahlurkunde von 1465 trägt 9 Unterschriften (freilich war Tegernpeck und vielleicht fr. Heinrich Preu abwesend), die von 1471 dagegen 17 (Kraus, *Catal.*, 4).

99) Zu Unrecht hat Dionysius Menger dem Abte eine aszetische Briefabhandlung zugeschrieben (Clm 14675, fol. 76v); der dort beschriebene Text (erhalten in Clm 14133, fol. 266r f.) ist vielmehr identisch mit dem Anfang von Johannes von Schonhoven, *Epistola de exercitiis boni religiosi* (Hinweis von † Ernst Schulz).

Wirken die Züge des aktiven Prälaten vor, der tatkräftig für das äußere Gedeihen seines Klosters sorgte. Vor allem ist es wohl seiner Festigkeit, der die Leidenschaftlichkeit nicht fehlte, zu verdanken, daß St. Emmeram aus den Jahren des Regensburger Streits unerschüttert hervorging. Trotz hoher Aufwendungen für die Ausstattung der Kirche konnte der Abt die Summe von 7000 Gulden hinterlassen.

Durch Tegernpeck erhielt der Kirchenschatz eine silberne vergoldete Marienfigur und eine ähnliche Figur des hl. Benedikt; er ließ ein kostbares goldenes und silbernes Retable erneuern, das in der Schwedenzeit des Jahres 1633 als Kontribution zerstört wurde. Ein massiv silberner Hirtenstab wurde gefertigt.<sup>100</sup> Die Kirche wurde mit mehreren neuen Kapellen ausgestattet, ebenso mit einer neuen Orgel. Eine Glocke von 100 Zentnern, die ‚Viererin‘, wurde gegossen.<sup>101</sup> Die Bibliothek wurde, wie es scheint, unter ihm durch umfangreiche Werke, darunter Drucke, bereichert, so durch den *Catho* des Philipp von Bergamo, das *Speculum naturale* des Vincenz von Beauvais, die *Pantheologia* des Rainerius und den dreibändigen Regelkommentar des Johannes von Kastl.<sup>102</sup> Für den Abt hat wohl auch jener namenlose Kupferstecher gearbeitet, der als ‚Meister des hl. Dionysius‘ bezeichnet wird und dessen enge Verbundenheit mit St. Emmeram zwei der vier ihm zugeschriebenen Stiche bezeugen. Das eine Blatt stellt den hl. Dionysius dar, das andere, das mit den Wappen von Regensburg und St. Emmeram versehen ist, die drei Patrone des Klosters.<sup>103</sup>

Die Beziehungen des Klosters nach außen zu pflegen, gaben häufige Reisen des Abtes Gelegenheit. Zwischen 1474 und 1493 wurden mit 18 Benediktinerklöstern Verbrüderungen geschlossen oder erneuert. Auch der Provinzial der oberdeutschen Franziskanerprovinz, Fr. Heinrich, nahm die Konföderation mit St. Emmeram auf.<sup>104</sup> Es ist ein weltliches Gegenstück zu diesen weitreichenden Verbindungen, daß Tegernpeck von dem Züricher Arzt Konrad Türost eine Prognostik für 1487 erhielt, mit den schmeichelhaftesten Wendungen.<sup>105</sup>

100) *Notatio* (im Anhang), fol. 11v.

101) Ebd., fol. 12v f.

102) Ausdrücklich bezeugt ist an Bücherkäufen nur die Erwerbung eines Regensburger Missales 1471 (Clm 14144, vgl. Hinterd.) und die Anschaffung eines gedruckten Laktanz (Dion. Menger in Clm 14675, fol. 98v). Aber man darf auch die erste Reihe der Zusätze zu Pleystainers Katalog (Clm 14675, fol. 132r) — wohl sicher von der Hand des Georg Ammon (s. Anm. 156) — in Tegernpecks Zeit setzen, umso mehr als Ammon 1493 starb. Philipp von Bergamo, *Catho* (Clm 14004) ist 1475 von dem Lohnschreiber Leonhard Hefft (vgl. Andreas von Regensburg hrsg. v. G. Leidinger, XXX f. u. LX) geschrieben.

103) Lehmann, Geschichte und kritischer Katalog des deutschen, niederländischen und französischen Kupferstichs im XV. Jh., 4. Textbd. (Wien 1921), 200 ff. und Taf. 126. Der Meister ist ‚nach Stil und Abhängigkeit von Schongauer nicht vor die achtziger Jahre‘ zu datieren (S. 202).

104) Braunmüller B., in StMOSB 3 (1882), 113 ff.

105) Clm 14884, fol. 212–228 (in Humanistenschrift, wahrscheinlich das

Tegernpeck hatte einen erbitterten Gegner an Herzog Albrecht IV., der auch im Kloster Einfluß zu gewinnen suchte. Einer der Mönche, Sebald Gutkauff, der unter Abt Konrad aus einem anderen Kloster gekommen war, intrigierte gegen den Abt und wurde dabei von Albrecht gestützt. Der schlimme Handel zog sich durch mehrere Jahre hin, endete aber mit einer Versöhnung, noch ehe 1486 Regensburg an den Herzog übergeben wurde.<sup>106</sup> Die Stadt verfiel infolge dieses Ereignisses der Reichsacht, und von den Nöten, die das Kloster bedrängten, tönt ein Echo aus einer Subskription des humanistisch gerichteten Subpriors Erasmus Daum (Australis) vom Jahre 1488: *„O quam maxima discrimina versantur nunc in hoc temulento mundo apud iniquos principes precipue Bauarie. Qui quadam frenetica furia contra spiritales exagitantur. Quamdiu, quamdiu, tu benigne Ihesu id dissimulatum ibis.“*<sup>107</sup>

### 8. Nikolaus Bernauer.

In Tegernpecks letzten Jahren, spätestens 1489, trat ein Mitglied der nahen Universität Ingolstadt, Nikolaus Bernauer, in St. Emmeram ein. Er stammte aus Regensburg.<sup>108</sup> Im Sommersemester 1479 wurde er in Ingolstadt immatrikuliert.<sup>109</sup> Er wandte sich dem Rechtsstudium zu und wurde Notar.<sup>110</sup> Auch als er 1485 in Ingolstadt die Nikomachische Ethik erklärte,<sup>111</sup> geschah es vorwiegend nach juri-

Widmungsexemplar). Über Türl vgl. Wyß G. v. in: Quellen zur Schweizergeschichte, 6 (Basel 1884); Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz, 7 (Neuenburg 1934), 94. Eine Prognostik desselben für 1490 in Bern 295.

106) München, HStA St. Emmeram Lit. 40/V, fol. 59 ff., 65.

107) Clm 14554, fol. 77r. Daum stammte aus Österreich, 'ex Trageyn Austria non ignobili oppido oriundus.' Er scheint bereits unter den Konventualen zu sein, die 1471 die Wahlurkunde unterzeichnen (Kraus, Catal., 4; hier zwei Erasmi), und wahrscheinlich ist auch die Immatrikulation eines 'fr. Erasmus de Ratispona' in Ingolstadt am 3. Mai 1473 auf ihn zu beziehen (Die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt-Landshut-München, hrsg. v. G. Frhr. v. Pölnitz, 1 (München 1937), 36 Z. 21. Er schrieb Clm 14554 (von 1478-94) und 14557, fol. 67-76 (1498). Besonders in Clm 14554 zeigen sich seine humanistischen Neigungen (Ulsenius, Ficusus, Celtis, u. a.); über sein Verhältnis zu Celtis vgl. unten.

108) B.s Mutter schenkte dem Kloster 'ob amorem filii' eine gedruckte deutsche Bibel, die der Konversenbücherei einverleibt wurde (Clm 14675, fol. 84v u. 129v).

109) Die Matrikel usw., 1, 88 Z. 31.

110) Vgl. Clm 14888, 1. Bl. v: 'Nicolaus Bernauer ex Ratispona clericus eiusdem diocesis necnon publicus sacra imperiali auctoritate waccarius Ingolstatensis'. — B. ist nicht mit dem Augsburgen Kleriker Nikolaus Bernier (Bernijr) aus Torgau († 1467) zu verwechseln, über den Zoepfl F. in Arch. f. d. Gesch. d. Hochstifts Augsburg 6(1929), 749 Anm. 1; dessen Signet in Clm 27043.

111) Die einleitende 'Oratio in laudem et preconium moralis philosophiae specialiter in decem libris Ethicorum Arestotelis' ist in dem eigenhändigen Clm 14993a, fol. 1 v ff. erhalten.

stischen Gesichtspunkten. In St. Emmeram ging eine merkwürdige Wandlung mit ihm vor, die ihn zur ausgeprägtesten Erscheinung unter den damaligen Emmeramern werden ließ. Er widmete sich mit großer Entschiedenheit der Verehrung des hl. Dionysius, die er besonders in der Pflege der areopagitischen Schriften betätigte.

Etwa seitdem das Kloster in der Mitte des XI. Jahrhunderts behauptete, im Besitze der Reliquien des Heiligen zu sein, bewahrte es das von Johannes Scottus übersetzte *Corpus Areopagiticum* in dem schönen Codex von Otlohs Hand (Clm 14137).<sup>112</sup> Die große Bewegung areopagitischer Mystik aber, die seit den Viktorinern das religiöse Denken befruchtete, berührte St. Emmeram nicht; keine der jüngeren Übersetzungen, keiner der zahlreichen Kommentare war in der Bibliothek vorhanden. Ein Zitat in einer Emmeramer Todesanzeige von 1407, nach Jahrhunderten das einzige Zeugnis einer Lektüre des Pseudo-Areopagiten im Kloster, ist noch im Wortlaut des Johannes Scottus gegeben.<sup>113</sup>

Erst Nikolaus Bernauer hat diese Lücke zu füllen unternommen. Größtenteils mit eigener Hand hat er die Kommentare des Hugo von St. Viktor und Thomas von Aquino (Clm 14181), des Thomas Vercellensis und Franciscus de Mayronis (Clm 14107) abgeschrieben.<sup>114</sup> Die Vorlagen wußte er sich umsichtig zu beschaffen: in Prüfening, in Niederaltaich, in Kastl, in Tegernsee, bei den Regensburger Dominikanern und bei den Franziskanern von Regensburg und Straubing. Am Schluß des Vercellensis hat er mit der Gewissenhaftigkeit des Notars seine Vorlagen bezeichnet und die Zuverlässigkeit der Abschriften beglaubigt.<sup>115</sup> Diese Leistung, die viele Umfragen und vielleicht

<sup>112</sup> Im XII. Jh. entstand noch eine Hs. der 'Himmlichen Hierarchie' (Clm 14070 b, von Otlohs Exemplar unabhängig); sie blieb unvollendet.

<sup>113</sup> Abschrift erhalten in Clm 14719, fol. 73v: '... Tamen ut ipsius (sc. Pauli) apostoli discipuli gracie didascalus Gallorum conversor et apostolus noster post beatum Emmeramum patronus precipuus divinus videlicet Dyonisius Ariopagita libro de ecclesiastica yerarchia capite penultimo dicit: Quot(!) ecclesia non indigne divinam bonitatem deprecatur peccatorum remissionem petens dormientibus et deiformibus equipotentem et lucidissimam.' (MPL 122, 1108 A).

<sup>114</sup> Clm 14107 ist ganz von seiner Hand; von 14181 nur 11–47f, 72f–96f. Die beiden ähnlichen Hss. tragen als Außentitel Papierzettel, deren Aufschrift beginnt: 'In Theosophographiam Hierarchici Doctoris...'. Bei Clm 14107 ist auf den seitlichen Schnitt ein V(ercellensis), bei 14181 ein H(ugo) geschrieben.

<sup>115</sup> Clm 14107, fol. 152v: 'Hec explanacio Vercellensis super Ierarchici doctoris Dionisii libros epistolamque unam, quam ad Titum scripsit, cum suis originalibus per omnia concordat. Uno mihi per administratorem monasterii Altach Inferioris, altero per fratres de observancia s. Francisci hic concesso anno Domini etc. LXXXX. Concordat denique scriptum Francisci Maronis marginale cum suo originali satis incorrecto per quendam fratrem de prectata observancia in Straubing commorantem mihi commodato anno Domini etc. LXXXIX. Scriptum denique beati Thome super libro de divinis nominibus suo originali consonat per fratres s. Dominici hic

Reisen voraussetzt, erscheint umso größer, als im übrigen im letzten Viertel des XV. Jahrhunderts nur eine Abschriftnahme nach einer Tegernseer Vorlage nachweisbar ist.<sup>116</sup> Eine Romreise,<sup>117</sup> vermutlich unter Alexander VI., brachte Bernauer Gelegenheit, auch die Schätze der päpstlichen Bibliothek kennenzulernen, und öffnete ihm die Augen darüber, wie unvollständig seine bisherigen Kenntnisse waren. Hier erblickte er sogar den griechischen Urtext der Bücher des Pseudo-Areopagiten; freilich, als er den Codex in Sehnsucht und Ehrfurcht in seine Arme schloß, scheint der Besuch des Regensburger Mönches in der Vatikana ein dramatisches Ende genommen zu haben.<sup>118</sup>

Später kopierte er nach der Straßburger Ausgabe von 1502 die Werke der Apostelschüler Dionysius (in der Übersetzung Traversaris), Ignatius und Polykarp.<sup>119</sup> Wiederum ist zur Kollation des Dionysius-Textes eine Tegernseer Handschrift herangezogen.<sup>120</sup> Die bewegende Kraft, die ihn zu diesem unermüdlichen Sammeln trieb, hat Bernauer in der Vorrede zu Hilduins Vita und Passio des Heiligen genannt, die er, wahrscheinlich zwischen 1491 und 1498, bei Caspar Hochfelder in

---

mihī concesso anno quo supra 89. Hugonem de s. Victore super celesti Ierarchia tradidit mihī abbas Castellensis per patres de Nurenbergensis Carthusia sibi commodato (!); eiusdem doctoris scriptum ex Prüfeningensi bibliotheca recepi.' Die Vorlagen, die er benützte, scheinen sämtlich verloren zu sein.

116) Vgl. Redlich, a. a. O., 133 Anm. 15.

117) In Rom war auch der Custos Martin Perenzeller, wahrscheinlich im Jahr 1493. Vgl. Leidinger G., Codex Aureus, Textband (München 1925), 53 f. u. Anm.

118) Vgl. den Schluß des Berichts, den B. auf die Innenseite des Vorderdeckels von Otlohs Dionysius-Codex (Clm 14137) eintrug: 'Repperi in bibliotheca pape Ierarchicum doctorem magnum Dionisium Ariopagitam archipresulem ac martirem gloriosissimum ultra hos quatuor libros alios scripsisse, videlicet *De divinis hymnis, Intellectualibus et sensibilibus, Theolyca, informacione, Anima, Significativa theologia, Legali ierarchia, Angelicis proprietatibus et ordinibus, Iusto divinoque iudicio*. Repperi ibidem translationem horum quatuor librorum aliam ab illa multo clariorem. Repperi in eadem sanctissimi domini nostri papae bibliotheca plures super hos libros scribentes signanter Albertum Magnum. Repperi hos sacratissimos libros Greca lingua descriptos, quos, cum votivis amplexatus fuisssem brachiis, quid e venerit etc.' (abgedruckt schon von Lehmann P., Rev. bédéd. 35, 1923, 94, ohne die Beziehung auf Bernauer). — Eine Erklärung auf fol. 43r dieser Hs. stammt von B.s Hand.

119) In Clm 14089. Das Titelblatt ist schematisch nachgeahmt und das Colophon bis auf die Datierung zeilengetreu übernommen; vgl. fol. 172r u. 288v des Codex.

120) Von den 'Preconia' auf Traversari (fol. 1r der Hs.) sind die ersten beiden Trithemius, De script. eccl. und Schedels Weltchronik entnommen; das dritte lautet: 'Ambrosius ille generalis ordinis Camaldulensium Florentinus anno Domini millesimo quadringentesimo de hac luce migravit. Hoc ultimum religiosi patres monasterii s. Quirini in Tegernsee in calce librorum divini Dionysii conscripsere qui et ad instanciam meam eosdem mihī comodarunt.' (Nach Feststellung von P. Virgil Redlich: Clm 18200, fol. 46r).

Nürnberg drucken ließ:<sup>121</sup> 'Ob singularem divini doctoris amore'. Von einem inneren Wachstum auf dem Grunde der areopagitischen Mystik ist dennoch nirgends etwas bei ihm zu verspüren, auch nicht in dem an die Hilduin=Ausgabe angehängten Gebet, in dem er um 'ruhmreichen Triumph über seine Feinde' und um Überwindung der nagenden Acedia bittet. Bernauer starb im Jahre 1531.<sup>122</sup>

## 9. Martin Perenzeller; Gedichte (Laurentius Aicher?)

Als historisch interessiert lernen wir den Kustos dieser Zeit, Martin Perenzeller,<sup>123</sup> aus zwei Briefen kennen. Im ersten, vom 28. Oktober 1490 datierten Brief beantwortet er Fragen des Mönches Coloman von St. Ägidien in Nürnberg, der eine Geschichte seines Klosters von den Ursprüngen an zu schreiben beabsichtigte.<sup>124</sup> Aus dem zweiten, deutsch abgefaßten Brief an eine ungenannte, aber wohl hochgestellte Klosterfrau erhellt die sehr hohe Wertschätzung, die der *Codex Aureus*, das 'puech s. Dionysii', genoß. Diesen zu sehen, war der Wunsch der Adressatin. In dem Schreiben gedenkt Perenzeller eines Aufenthaltes in Rom, der wohl in das Jahr 1493 fällt.<sup>125</sup>

Noch vor dem Ende des XV. Jahrhunderts sind eine Anzahl von anonymen Gedichten entstanden, in denen die drei Klosterpatrone verherrlicht werden: kurze Inschriften,<sup>126</sup> Gebete<sup>127</sup> und eine Sammlung von neun ausgewählten Geschichten und Legenden in leoninischen

121) Hain 6237. Über Hochfeder in Nürnberg vgl. Voulliéme E., Die deutschen Drucker<sup>2</sup> (Berlin 1922), 130.

122) Kraus, *Catal.*, 9. — Auch in anderen als den bisher erwähnten Hss. sind Spuren seiner Dionysius-Verehrung anzutreffen. Clm 14767, ganz von seiner Hand, enthält u. a. die *Expositio* 'Mag. Hugonis s. Victoris'. Vgl. ferner Clm 14757, fol. 170v–172v (Officium; vgl. fol. 596r); Clm 14236, fol. 1 (Zitat); Clm 14904, fol. 324r; Clm 14870 (u. a. Transl. S. Dion.); viele Randnoten B.s). (Von B.s Hand auch Clm 14196, fol. 176r–177r).

123) Wie es scheint, trat er zwischen 1465 und 1471 ein (Unterschrift der Wahlurkunde von 1471: 'Martinus presb. '; Kraus, *Catal.*, 4). Er starb 1509 (ebd., 7).

124) Beides, Anfrage und Antwort, bei Oefele, *Scriptores*, 1, 346 f. aus Clm 414).

125) Hrsg. von Leidinger G., *Codex Aureus*, 127f. Die gleichzeitige Abschrift des Briefes stammt vielleicht aus Clm 14870. In Mengers ausführlicher Beschreibung dieses Bandes (Clm 14675, fol. 32v–33v) erscheint zwischen dem Inhalt der heutigen Bl. 133–137 und 138 ff.: 'Item de libro precioso quedam notabilia. 1 folium'.

126) In Clm 14892, fol. 211r ff. und 14970; Wien 3301, fol. 296v.

127) Clm 14793, fol. 164v f. 'De s. Emmerammo: O Emmeramme summi miles fortissime Christi...' (8 leonin. Dist. und 2 weitere Zeilen; V. 13 'Norica regna tuens' aus der karolingischen Litanei 'Humili prece', vgl. Clm 14085, fol. 3r und M. G. Poetae 4, 319 adn.); 'De s. Dionysio Ariopagitta: Hic martir gratus pro Christo decapitatus...' (4 leonin. Hex.); 'De s. Wolgango (!) Wolffgange confessor alme...' (4 Z.).

Hexametern.<sup>128</sup> Letztere sind in den alten Codex der Emmeramslegenden Meginfrids und Arnolds eingetragen worden, der durch viele legendäre und historische Beigaben aus dem XI. und XV. Jahrhundert selbst zu einem hervorragenden Geschichtsdenkmal des Klosters geworden ist. Ihr Schreiber und vielleicht ihr Verfasser ist der Prior und Bibliothekar Laurentius Aicher.<sup>129</sup>

#### 10. Abt Erasmus Münzer.

Auch unter den beiden folgenden Äbten, Erasmus Münzer<sup>130</sup> (1493–1517) und Ambrosius Münzer (1517–1535), Oheim und Neffe, setzte sich die Blütezeit fort. Unter jenem wurden 12 Konföderationen geschlossen, darunter 1498 eine mit dem Dominikanergeneral Joachim Turrianus, und unter Ambrosius bis zum Jahre 1519 noch drei.<sup>131</sup> Kostbares Kirchengut wurde erworben.<sup>132</sup> Beide waren große Bauherren, vor allem Erasmus. Den Kreuzgang ließ er 1502 mit Fenstern versehen, die mit einem Zyklus von Glasgemälden aus dem Leben des hl. Benedikt geschmückt wurden.<sup>133</sup> Ebenso erhielten die Fenster der neuen Abtei Legendarstellungen. Die metrischen Inschriften zu beiden sind vielleicht von dem Klosterhumanisten Christophorus Hoffmann verfaßt.<sup>134</sup> Auch in der Förderung der Wissenschaft waren

128) Clm 14870, fol. 59r u. v: 'Quod s. Emmeramus requiescat in hac ecclesia' (26 V.), 'Quod pro filia ducis sit passus' (27 V.), 'Quod episcopi Ratisponenses consueverunt tumulari in nostra ecclesia ad s. Emmerammum' (8 V.), 'Quod s. Dionisius est translatus in nostram ecclesiam per Arnulfum imperatorem' (19 V.), 'De impio duce Arnolde qui res ecclesiarum rapuit' (23 V., davon 14 auf 59r auf Rasur, der Rest 59v am Schluß angefügt), 'Quod s. Dionysius per Paulum est conversus' (39 V.), 'De translatione corporis s. Dionysii' (10 V.), 'De presule s. Wolfgango Ratisponensi' (18 V.), 'Quod meditando legem Dei vocatus est ad presulatum' (14 V.).

129) Er unterzeichnete Verbrüderungsurkunden aus den Jahren 1482–1498 vgl. Braunmüller, a. a. O., 118). Er starb 1507 (Kraus, *Catal.*, 7). Seine Hand läßt sich mit Sicherheit als die zweite Schrift in den Zusätzen zu Konrad Pleystainers Bibliothekskatalog (Clm 14675, fol. 132r und v bestimmen; sie kehrt außer in Clm 14870 in Cgm 4701, Clm 14629 und 14719 wieder. Verloren ist eine Hs. einer deutschen Übersetzung der *Regula s. Benedicti* 'Hor süen' von seiner Hand (Clm 14675, fol. 127r).

130) Vgl. Kronseder O., Christophorus Hoffmann (Progr. d. kgl. Maximilians-Gymn., München 1899), 7 Anm. 3.

131) Braunmüller B., in StMOSB 3(1882), 118 f.

132) 'Notationes' (s. Anh.), fol. 15r, 17r, 18v, 22r.

133) Die metrischen Tituli in Clm 14892, fol. 215r–216r; 14970, fol. 9v–10v; Wien 3301, fol. 297v–298r. Die Fenster wurden 1624 bei der Explosion des Pulverturms vernichtet.

134) Jedenfalls sind die Abteiinschriften auf einem Doppelblatt von Hoffmanns Hand in den Kollektaneen seines Freundes Hieronymus Streitel (s. u.) überliefert (Wien 3301, fol. 370/1); die 'Conclusio' lautet: 'Hec domus ut fieret Erasmus iusserat abbas / Huius coenobii, Nabpurg generatus in urbe.'

die beiden Äbte geistesverwandt. Von Erasmus rühmt Aventin die ungewöhnliche Kenntnis der deutschen Geschichte; Christophorus Hoffmann berichtet von Aufzeichnungen des Abtes über den Edelmetallgehalt der zu seiner Zeit geprägten Münzsorten, soweit sie ihn irgend erreichbar waren.<sup>135</sup>

#### 11. Gelehrte Benützer der Bibliothek im XV. und XVI. Jahrhundert; Celtis und Erasmus Daum; Johannes Aventin u. a.

Fremden Gelehrten<sup>136</sup> wurde gastliche Aufnahme und großzügige Unterstützung bei ihren Forschungen in den altehrwürdigen Handschriftenschatzen des Klosters zuteil. Die Mehrzahl der älteren bekannten Benützer der Bibliothek im XV. Jahrhundert hatte sich ausschließlich für historische Werke interessiert: der Augustinerchorherr Andreas von St. Mang,<sup>137</sup> ein Regensburger (?) Anonymus,<sup>138</sup> der Münchener Stadtarzt Sigmund Gotzkircher,<sup>139</sup> Auch Sigmund Meisterlin<sup>140</sup> und der Landshuter Geistliche Veit Arnpeck<sup>141</sup>

135) *Historia episcoporum Ratisbon.* (Oefele, *Scriptores*, 1, 568). — Ich konnte nicht feststellen, woher Günthner S., *Geschichte der literarischen Anstalten in Baiern*, 3 (Regensburg 1815), 206, Anm. 307 die Angabe geschöpft hat: '... nihilque unquam novi e calcographorum quocumlibet torno, quod non pretio mox coemisset'. Er beruft sich auf Hoffmann (a. a. O.), bei dem aber nur Teile seines Zitates stehen, nicht z. B. der angeführte Satz. Auch der Bericht über die Münzenprobe des Abtes ist bei Günthner wesentlich verändert und erweitert. Die Angabe, daß Münzer für über 100 Gulden Bücher gekauft habe, fehlt gleichfalls bei Hoffmann, mag jedoch zutreffen (einiges bei Menger, Clm 14675, fol. 98v, 106v, 108vf.). — Teilweise eigenhändig geschriebene Hss. aus der Jugend des Abtes sind vielleicht Clm 14586 (von 1469, 1471, 1475; wiederholt, z. B. 289r, 310r 'E. M.') und 14703 (fol. 121v der Name 'Müntzer'); eine andere Hs. erwähnt Menger (Clm 14675 77v).

136) Außer den im folgenden genannten hat der 'poeta laurentus' Jakob Locher (Philomusus) mit St. Emmeram in Verbindung gestanden. Im J. 1503, in dem er seine Lehrtätigkeit in Ingolstadt aufgab und nach Freiburg ging, verfaßte er eine Inschrift von 14 Distichen für das Ostergrab der Klosterkirche: 'Siste parum, quisquis sancti monumenta sepulchri / transis...' (Clm 14892, fol. 212v; 14970, fol. 6r f.).

137) Er zitiert in seiner *Chronica summorum pontificum* (abgeschlossen 1422) eine *Chronica Herimanni*, que est Ratisbone ad s. Emmerammum — (Clm 14613). Vgl. Andreas von Regensburg, *Sämtliche Werke* hrsg. von Leidinger, G. XXXIII f.

138) Vgl. Leidinger G., Bernardus Noricus (MSB, philos.-philol. u. hist. Kl. 1917, 4), 45 u. 48. Benützt ist Clm 14233.

139) Lehmann P., *Haushaltungsaufzeichnungen eines Münchener Arztes aus dem XV. Jh.* (MSB, philos.-philol. u. hist. Kl. 1909, 5), 7, 36, 43 (über ein Werk des Andreas von Regensburg?).

140) Wohl vor 1488. Vgl. *Chroniken der deutschen Städte*, 3, Nürnberg 3 (Leipzig 1864), 313.

141) Im *Chronicon Baioariorum* (Veit Arnpecks sämtliche Chroniken hrsg. von Leidinger G. (München 1915, 109) benützte er die *Trans-*

forschten nach Geschichtsquellen. Der erste italienische Humanist, der die Bibliothek von St. Emmeram sah, war der Kamaldulenser Ambrogio Traversari im Jahre 1435; er merkte wohl die Menge der alten Codices an, doch enthielten sie nach seinem Urteil nicht Außergewöhnliches.<sup>142</sup> Wiederholte Besuche stattete der Nürnberger Arzt und Humanist Hartmann Schedel dem Kloster ab, in den Jahren 1482, 1488 und 1496.<sup>143</sup> Er schrieb hier außer Versen des *Codex Aureus* und einigen Inschriften die *Kosmographia des Aethicus Hister* nach dem jetzt Wolfenbütteler Codex 80. 6. Aug. oct. ab.<sup>144</sup>

Die bedeutendsten Funde blieben Konrad Celtis und seinem Schüler Johannes Aventin vorbehalten. Jener weilte in den Jahren seines Ingotstädter Lehramts, von 1492 an, oft in Regensburg. In Erasmus Daum (Australis)<sup>145</sup> besaß er einen glühenden Bewunderer, der sich selbst in einem Brief an Celtis im Sprachgebrauch dieses Kreises 'sancti Emmerani druidis' nannte.<sup>146</sup> Als einer der ersten war er in die Entdeckung der Werke Hrotsvits, die Celtis 1501 veröffentlichte, eingeweiht; den Revers für die Entleihung des Emmeramer Codex vom 30. Januar 1494 hat er mitausgestellt.<sup>147</sup> Auch bezüglich einer Abschrift der *Alexandreis* und der Vermittlung anderer Texte (der Metamorphosen Ovids, eines Kommentars dazu und des Martianus Capella) zählte Celtis auf Daums Hilfsbereitschaft.<sup>148</sup> Andererseits bat dieser Celtis, eine metrische Inschrift, die beim Grabmahl Herzog Arnulfs in der Klosterkirche angebracht werden sollte, in eine knappere Form umzugießen.<sup>149</sup>

---

*latio I s. Dionysii*, im *Cronicon Austriacum* (a. a. O., 746) die *Notae s. Emmerami*. Die ersten Fassungen der beiden Werke wurden 1493 und 1494 vollendet.

142) Epist. VII, 4; zitiert von Sabbadini R., *Le scoperte dei codici latini e greci ne' secoli XIV e XV* (Firenze 1905), 119.

143) Vgl. Leidinger G., *Codex Aureus*, Textband, 54 f. u. Anm.

144) In Clm 901, fol. 145r-168r; vgl. Bischoff B. in Arch. f. Kulturgeschichte 29(1939), 37 und: Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit. 1 (Leipzig 1940) 250. — Daß Schedel, wie in einem Teil der Literatur angenommen wird, in St. Emmeram Hss. erworben hätte (Clm 210 u. a.), halte ich für unwahrscheinlich; dagegen war Prühl eine Quelle für karolingische Hss. in seiner Bibliothek (Schreibsch., 262).

145) Vgl. Anm. 107.

146) Der Briefwechsel des Konrad Celtis, ges., hrsg. u. erl. von Rupp = rich H. (Humanistenbriefe, 3, München 1934), 124. Daum kopierte in Clm 14554 Oden von Celtis sowie ein Gedicht des Polen Nicolaus Salamanus Delius an denselben (das in der Ausgabe des Briefwechsels fehlt).

147) *Hrotsvithae Opera* ed. P. de Winterfeld, XIII f.; jetzt Briefwechsel 118 f.

148) Vgl. Daums Briefe vom 11. Mai und 24. Oktober 1494 (Briefwechsel, 123 f., 136 ff.).

149) Ebd., 137. Dieses Gedicht scheint verschollen zu sein; eine frühere angebliche Inschrift über dem Grabe zitiert Metellus von Tegernsee (Odae

Am systematischsten hat A v e n t i n die Handschriften des Klosters durchforscht. Ein Empfehlungsbrief der bayerischen Herzöge öffnete ihm die Archive und Bibliotheken. Aber wenn ihn mancherorts die Mönche nur widerwillig ihre alten Pergamente 'a limine' sehen ließen, so hat er in St. Emmeram, wie vor allem seine eigenhändigen Bemerkungen und Kollationen in zahlreichen Codices bezeugen,<sup>150</sup> mit größter Freiheit arbeiten können. In der Vorrede zur Ausgabe der *Vita Heinrici IV.* (1518), deren einzige Handschrift er 1515 hier entdeckte, hat er dem hohen Sinn und der Liberalität der beiden Äbte Erasmus und Ambrosius Münzer ein Denkmal gesetzt. Er selbst hat seine letzte Ruhestätte in St. Emmeram gefunden.

Einer Nachricht Aventins<sup>151</sup> zufolge hat Johannes C u s p i n i a n u s in St. Emmeram das *Chronicon Cassiodori* kopiert, das er seinem Werke über die römischen Konsuln zugrundelegte. Neben den humanistischen Forschern scheint der Sekretär des Passauer Bischofs, Philipp T a n n t z e r, nur ein gelegentlicher Benützer der Bibliothek gewesen zu sein. Er empfing am 28. März 1516 eine Handschrift der Briefe des Petrus de Vineis.<sup>152</sup> Johannes E c k rühmt in seiner *Theologia negativa*<sup>153</sup> die Hilfsbereitschaft Ambrosius Münzers und seines Priors, die ihm einen alten Codex mit Hilduins Brief an Ludwig den Frommen über Dionysius Areopagita mitgeteilt hätten. In einem Briefe vom 16. Februar 1522 berichtet Jakob Z i e g l e r an Erasmus über Handschriften von Bibelkommentaren des Hieronymus, die er vor langer Zeit in St. Emmeram gesehen und aus denen er den Galaterkommentar abgeschrieben habe. Er rät dem Freunde dringend, die Emmeramer Codices für seine Ausgabe kollationieren zu lassen.<sup>154</sup>

## 12. Die Bibliothek in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts.

Mit den bekanntesten Humanistenfunden ist das Gedächtnis zweier der tüchtigsten St. Emmeramer Prior-Bibliothekare, L a u r e n t i u s A i c h e r und D i o n y s i u s M e n g e r, verknüpft; denn Aicher hatte

VIIIa, 55f.; Peters P., Die Quirinalien des Metellus v. T., Greifswald 1913, 87). Vgl. nunmehr auch R e i n d e l K., Die bayerischen Luitpoldinger (München 1953), 180 u. 83.

150) Vgl. L e h m a n n P., Mitteilungen aus Handschriften, 6 (MSB, phil.-hist. Abt., 1939, 4), 18 ff.

151) Sämtliche Werke, 1, 604 (vom Jahre 1518); die Hs. ist Clm 14613. Im Widerspruch zu Aventins Angabe steht Mommsens entschiedene Behauptung (M. G. Auct. ant. 11, 117), Cuspinian fuße auf dem verlorenen Augiensis.

152) Clm 14439; Eintrag a. d. Innens. d. Vorderdeckels.

153) Augsburg 1519, fol. A VIr.

154) Opus epistolarum Des. Erasmi Roterodami rec. et auctum per P. S. Allen et H. M. Allen, 5 (Oxford 1924), 19 f. Auf eine mündliche Tradition bezieht sich wohl der Satz '... ad venerandae vetustatis codices et per imperatorem quempiam ex Italiae incorrupta aliqua bibliotheca illuc translatus.'

mit Erasmus Daum die Ausleihe des Hrotsvit-Codex an Celtis bestätigt, die sich durch Jahre hinziehen sollte, und Aventin hat seinen Dank an Dionysius Menger in der Vorrede zur *Vita Heinrichi* ausgesprochen. Beide Bibliothekare haben sich um die Erschließung und die Pflege der Emmeramer Handschriften besondere Verdienste erworben.

Bis nach der Mitte des XV. Jahrhunderts hatte die *Aufstellung* der Handschriften sich wenig geändert. Nach dem Katalog des Priors Konrad Pleystainer<sup>155</sup> zufolge waren sie auf 32 Pulte verteilt, wie 1347, obwohl ihre Zahl um mehr als 100 gewachsen war; sie müssen also dichter gelegen haben. So fand sie, nach der vermutlich kurzen Amtszeit des Georg Ammon,<sup>156</sup> noch Laurentius Aicher<sup>157</sup> fast unverändert vor. Er erkannte die Notwendigkeit, das umfangreiche Legat des Magisters Hermann Poetzlinger<sup>158</sup> den Beständen einzugliedern, und da der alte Rahmen die Erweiterung nicht ausgehalten hätte, entschied er sich für eine völlige Umgruppierung der Bücherschätze. Aus erhaltenen Signaturen enthüllt sich folgendes System: die Bücher waren in wenigstens 60 Gruppen von in der Regel 10 Bänden eingeteilt. Den Anfang scheinen die Vokabulare, den Beschluß die historischen Werke gemacht zu haben. In Aichers Zeit fällt auch hauptsächlich die planmäßige Arbeit des Bindens und Neubindens in der spätgotischen Klosterbuchbinderei, von der noch über 150 Handschriftenbände mit schöner Blindpressung erhalten sind;<sup>159</sup> auf dem Spiegel des Vorderdeckels, neben dem Signaturzettel, pflegte er den Inhalt des Bandes einzutragen.

155) Clm 14675, fol. 133r–141v (mit dem Katalog Mengers vereinigt). P. ist seit 1459 als Prior nachzuweisen (Kraus, *Catal.*, 3); er bekleidete zugleich das Amt des Bibliothekars (vgl. auch einen Eintrag in Clm 26822, fol. 42v von 1468).

156) Als Prior unterzeichnete er 1478 (vgl. Braunnüller B., *StMOSB* 3, 1882, 117). Er starb 1493 (Kraus, *Catal.*, 6: 'Georius Amman presbyter'); diese Daten schließen die umgekehrte Reihenfolge: Ammon Nachfolger Aichers im Priorat, — die Kronseder, *Christ. Hoffmann*, 7 Anm. 1 behauptet, aus. Ihm dürfte die erste Reihe der Zusätze zu Konrad Pleystainers Katalog (Clm 14675, fol. 132r; vgl. oben Anm. 102) gehören.

157) S. oben Anm. 129. Da ihm zugleich die Pflichten des Archivars oblagen, nahm er ein Verzeichnis der ältesten Originalurkunden des Klosters auf (Clm 14719, fol. 113v–114v); ebenso findet sich auf den Urkunden selbst der Inhalt von seiner Hand vermerkt.

158) S. oben Anm. 83.

159) Vgl. Kyriß E., *Verzierte gotische Einbände im alten deutschen Sprachgebiet* (Textband, Stuttgart 1951), 29f. und I. Tafelband (ebd. 1954), Taf. 65 u. 66.

## 13. Dionysius Menger und sein Katalog.

Am 29. Mai 1500 wurde durch Konventsbeschluß die Sorge für die Bücher dem 35 jährigen *Dionysius Menger*,<sup>160</sup> dem Sohn eines geachteten Regensburger Steinmetzen,<sup>161</sup> einem Neffen des Abtes Michael Teyer,<sup>162</sup> übertragen, und nun wurde die Bibliothek aufs neue einer gründlichen Umordnung und Katalogisierung unterzogen. Der Handschriftenzugang hatte um diese Zeit fast gänzlich aufgehört, aber Abt Erasmus ließ viele gedruckte Bücher kaufen. Menger schied jetzt in der Hauptbibliothek Pergament- und Papierhandschriften und bildete daneben eine dritte Abteilung aus den lateinischen Drucken. Von Dauer ist auch diese Aufstellung nicht gewesen, aber sie hat Menger in dem ausführlichen Katalog (Cm 14675)<sup>163</sup> festgehalten, in dem er viele inzwischen verlorene Stücke verzeichnet. Genau ein Jahr nach seiner Amtsübernahme konnte er die erste Anlage (bis fol. 100v) beenden. Umfangreiche Nachträge wurden notwendig, als nach dem Tode des Subpriors Erasmus Daum<sup>164</sup> (1504) die unter dessen Obhut befindlichen Bücher an Menger übergeben wurden. Nach und nach katalogisierte Menger dann auch die nicht gebundenen Pergamenthandschriften,<sup>165</sup> die gedruckten Schulbücher<sup>166</sup> und die deutschen Hand-

160) Über die wichtigsten Daten seines Lebens hat er selbst uns unterrichtet, vgl. die Einträge im Deckel eines von ihm geschriebenen Breviers, Cm 14902; gedr. bei Günthner S., Geschichte der literarischen Anstalten in Baiern, 3 (Regensburg 1815), 212 Anm. 315 (einiges auch bei Kronse der O., Christ. Hoffmann, 8. Anm. 1). Geb. am 2. Juni 1465, legte Menger am 15. Sept. 1482 Profeß ab. Er starb als Prior 1530 (Kraus, Catal., 9). Das obige Datum: Cm 14675, fol. IIr.

161) Eine diesen betreffende Urkunde im Hinterdeckel von Cm 14111 eingeklebt.

162) Cm 14675, fol. 32v: '... et hunc libellum fecit conscribi abbas Michael Deyer amicus (!) meus etc. 1471.' Die Beschreibung paßt genau auf Cm 14803, den der Catal. codd. falsch datiert. — Ein jüngerer Verwandter dieses Abts, Matheus Deyer, übergab im J. 1505 an Dionysius Menger einen Wasserkrug, der glaubwürdiger Überlieferung nach auf den hl. Bernardinus von Siena († 1441) zurückgeführt wurde. Matheus Deyer hatte ihn von seinem Pflegevater Kilian Deyer, einem Nürnberger Kaufmann, dieser ihn von Michael Schmidmayer erhalten, einem Nürnberger Bürger, 'quondam discipulus et famulus' Bernardins, der sich des Kruges bis an sein Lebensende bedient und ihn Schmidmayer hinterlassen hatte (vgl. die Hs. der 'Notationes' von 1560, Cm 14900, fol. 47v).

163) Über Mengers Katalog der gedruckten Bücher s. Schottenloher K., Zs. f. Bücherfreunde, N. F. 23 (1931), Beiblatt, Sp. 92 ff.

164) Vgl. oben Anm. 107. Das Verzeichnis der Bücher: Cm 14675, fol. 40r—41v, 74v—79v, 100v—105r.

165) Cm 14675, fol. 42r—47v. Diese hat Menger selbst zu festen Sammelbänden vereinigen oder wenigstens durch starke Pergamenthüllen schützen lassen. Er ergänzte einen verstümmelten Codex (Cm 14030, saec. XI, fol. 143v, 152—155) und legte Indices an (Cm 14594, 14907, Cgm 3973).

166) fol. 120r.

schriften und Drucke, die für die Konversen bestimmt waren.<sup>167</sup> Unter diesen befand sich die gedruckte deutsche Bibel in zwei Bänden, die die Mutter des Magisters Nicolaus Bernauer geschenkt hatte, zwei deutsche Übersetzungen der Regel, mystische Handschriften, Holzschnittbücher wie Äsop und das Volksbuch von Melusine, aber auch ein deutsches Kochbuch für seltene Speisen bei Anwesenheit hoher Personen.

Die Buchbeschreibungen Mengers sind sorgfältig. Neben dem Titel und, soweit ihm bekannt, dem Autor gibt er das Incipit; der Inhalt von Sammelbänden ist meist Stück für Stück katalogisiert. Die Beschreibung schließt mit einer Charakteristik der Schrift, des Formats und häufig auch des Einbandes. Bemerkenswert ist es, wie er in diesen drei Kategorien abstuft und dabei gangbare Anschauungen und seltene oder unbekannte Fachausdrücke aus dem Buchwesen seiner Zeit überliefert.

In seinen Schriftangaben begegnen: 'gute' und 'leserliche', und 'weniger lesbare' Schrift, häufiger noch 'antiqua', 'antiquissima', 'media' und 'nova'. Dabei ist karolingische Minuskel als 'antiqua' bezeichnet, die Schrift der 'Vita s. Udalrici' (Clm 14615, saec. XI) ist 'bona legibilis antiqua' (fol. 40r); noch 'Tres partes Allexandri . . de Villadei' sind 'antiqua parva scriptura' (fol. 32r). Verwunderlich ist es dann aber, wenn z. B. von dem Papiercodex der 'chlosner regel' (Cgm 4884, saec. XIV<sup>2</sup>) gesagt wird: 'et est antiquissima scriptura, sed legibilis' (fol. 126v), oder von einem anderen Papiercodex saec. XIV mit Paulus de Liazariis u. a. (Clm 14198): 'in uno volumine antiquissimo' (fol. 79v), während Handschriften wie der insulare Clm 14080 saec. VIII nur als 'antiqua minus legibilis' notiert werden. Dem wahren Sachverhalt sehr nahe kommt dagegen die Charakterisierung einer *Summa Hostiensis* auf Pergament (wahrscheinlich Clm 14006, in schöner italienischer Schrift saec. XIV): 'bona media scriptura idest nec antiqua nec nova' (fol. 23v).

Die Größe der Bücher wird als 'magnus' (Großfolio), 'mediocris' (Folio), 'parvus' und 'parvissimus' angegeben, doch bisweilen genauer nach damals üblichen Papierformaten: 'in uno volumine et magno regali papiro' (fol. 48r), 'in magno et egregio volumine regali de papiro bono (et optimo)' (fol. 50r, 53r), 'in magno volumine de bono regali papiro' (fol. 55v), sämtlich in Großfolio, 'in mediocri volumine idest foliorum arcu papiri' (fol. 48r), 'arcus modus' (fol. 79v u. ö.) für Folio, 'ad modum textpleter' (fol. 46r u. ö.) für Quart,<sup>168</sup> 'ad modum regel-

<sup>167</sup>) fol. 126r–127r. Das Verzeichnis der Drucke von Schottenloher, a. a. O. hrsg.

<sup>168</sup>) Die beiden einzigen Codices, deren Beschreibungen (fol. 54r und 126r) die Bemerkung 'Textpleter' enthalten, die ich feststellen konnte, sind Clm 14547 (220 x 155 mm) und Cgm 172 (208 x 147 mm).

pletel' (fol. 3r) und ähnlich für Kleinquart und Oktav,<sup>169</sup> und 'halbregelpletel' für kleinere Formate. Bei wenig umfangreichen und locker gebundenen Büchern beschreibt Menger nicht selten die Lagen, wobei er die fehlenden Termini im Notfall selbst bildet. Als Beispiel kann dienen: 'Item libellus tabularum diversarum et primus est octernus, secundus sexternus, tertius octernus, quartus novenernus, quintus triternus et incipit...' (fol. 38v/39r).

Das äußere Kleid vieler Handschriften ist mit Ausdrücken beschrieben wie 'secundum antiquum modum bene inligati in pergamento' (fol. 39r), 'in antiquo pergamento more bienensi inligato' (fol. 126v), 'in pergamentosecundum morem scolarium bene ligatus' (fol. 39r), oder 'bene inligata in pergamento secundum antiquum modum scolarium vulgariter bienner pündtt' (fol. 38v),<sup>170</sup> wo schon deutlich wird, daß die drei Begriffe für Menger offenbar das gleiche bedeuten. Erhaltene Bände, die sich mit Beschreibungen des Katalogs identifizieren lassen, geben die Möglichkeit, die Bedeutung der Termini zu klären und ihre Anwendung nachzuprüfen. Es ist beispielsweise der (fol. 79v) 'cum pelle caprina obducto more scolarium' beschriebene Clm 14198 ein Kettenstichband mit zwei Lederstücken zur Sicherung der Heftung, die (fol. 71v/72r) 'in albo pergamento inligata ligatura wienensi' beschriebene Handschrift Clm 14687 ein Langstichband mit zwei ausgeschnittenen Lederstücken, und ein Band 'albo pergamento obducto ac more antiquo in cornibus inligato' (fol. 126v) heute Cgm 4884, ein Langstichband mit zwei Hornplatten.<sup>171</sup> Diese Einbandart bedeutete gegenüber den üblichen Holzdeckelbänden eine bescheidenere und doch dauerhafte Sicherung des Buches.

Nach dem Beispiel von Unbekannten und jenem seines Vorgängers Laurentius Aicher<sup>172</sup> hat Dionysius Menger die Inschriften der Klosterkirche, des Kreuzgangs und der Abtei gesammelt.<sup>173</sup> Die Kirche

169) Die einzige identifizierbare Beschreibung dieses Formats (fol. 3r) bezieht sich auf den Pergamentcodex Clm 14730 (190 x 125). Von den als 'halbregelpletel' bezeichneten Hss. ist keine mehr festzustellen.

170) Diese Beschreibung geht auf Clm 14684; diese Hs. wurde aber noch unter Menger mit einem festeren Einband versehen.

171) Abb. von Ketten- und Langstichtechnik z. B. bei Loubier H., Der Bucheinband von seinen Anfängen bis zum Ende des 18. Jhs., 2. Aufl., (Leipzig 1926), Abb. 10.

172) Dieser kopierte in Clm 14719 — der von anderer Hand auf fol. 72r ff. die Tituli der Emmeramer Hungertücher und Verse des Codex Aureus enthält — auf fol. 61v die 1471 entstandene Votivinschrift des englischen Ritters und lateranensischen Pfalzgrafen Johannes Herlevyn für das Grab des hl. Wolfgang 'Hic colitur divus patula pietate sepultus' (12 Hex., auch in Clm 14892, fol. 217r); dessen Aufenthalt in Regensburg hing vermutlich mit dem Christentag (Juni-August 1471) zusammen.

173) Mengers Sammlung (mit einigen Zusätzen von der ähnlichen aber schlankeren Hand des Michael Pflenzing) in Clm 14892, fol. 211r ff. Über die Inschriftensammlungen vgl. vorläufig J. A. Endres, Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte des mittelalterlichen Regensburgs, 91 ff.; ferner Anm. 41.

von St. Emmeram war ja damals noch die romanische Basilika mit einem großen Zyklus romanischer Deckengemälde; sie war überreich an Votivgemälden und besaß drei szenenreiche Fastentücher, die zu dem ungelehrten Volke redeten.

Was Menger sonst noch geschrieben hat,<sup>174</sup> dient fast ausschließlich der Liturgie, dem monastischen Leben und seinem Pflichtenkreis als Prior, den er spätestens 1507, nach dem Tode Laurentius Aichers übernahm.

#### 14. Christophorus Hoffmann.

Ein Emmeramer dieser Generation, *Christophorus Hoffmann*<sup>175</sup> aus Rothenburg ob der Tauber hat die Geschichte des Klosters dargestellt, bis in Zeiten von Erasmus und Ambrosius Münzer, die er selbst miterlebt hatte. Er war humanistisch gebildet und nannte sich volltönend 'Tuberinus' und 'Ostrofrancus'; sein Humanismus ist gelehrter als die Celtis-Begeisterung des Erasmus Daum. Er liebte es, seinen Werken und Handschriften 'Carmina ad lectorem' voranzuschicken und seinen Freunden Gedichte zu senden.<sup>176</sup> Er offenbarte

---

174) Clm 14181 (zusammen mit Nikolaus Bernauer), fol. 96r ff.; 14667; 14678 (von 1501–1519); 14892 (zusammen mit Michael Pflenzing); 14902, fol. 157r–209v (1505); 14911, z. B. 351r; 14936 (einige Gebete auf den ersten Blättern); 14948, fol. 12–16 (1506); 26770 (mit Pflenzing), fol. 43r–47v, 57r u. v.

175) Kronseder O., Christophorus Hoffmann genannt Ostrofrancus (Progr. d. kgl. Maximilians-Gymn. 1898/9, München 1899). H. gehörte wohl seit 1490 dem Konvente an (Kronseder, 6); er starb am 13. Juni 1534 (a. a. O. 18). Nach einer Vermutung von Kronseder (S. 10) war er als Lehrer in der Klosterschule tätig. — Außer den a. a. O. 19 ff. aufgezählten Hss. stammen von seiner Hand: Clm 14496, fol. 152v ff. u. 176 ff.; 14618; 14987a.

176) Proben seiner Dichtung bei Kronseder, 12, 20 f., 23 ff. Unbeachtet blieben eine Lobpreisung des hl. Andreas (10 Dist.; Clm 14934, fol. 12r; anonym in Clm 14905, fol. 1r) und ein Neujahrswunsch in sapphischen Strophen 'Ecce iam tempus renovatur. Amen...' (Wien 3301, fol. 303r). Auch fand ich Hoffmann als Verfasser eines Gedichts 'Carmina que dudum cecinit veneranda vetustas' bestätigt, das der Sammlung der Verse aus dem Codex Auerus vorangestellt ist (aus Wilhering VI, 3 hrsg. von Leidinger G., Codex Aureus, 129); von Hieronymus Streitels Hand steht es in Wien 3301, fol. 294r 'Epigramma fratris Christophori Hoffmann ad s. Emmerammum in carmina contenta in magno aureoque evangeliorum libro monasterii s. Emmerammi Rat., quem vulgus appellat librum s. Dionisii.' — Ein lateinisches Gedicht Hoffmanns an 'Adolphus G.P.', in dem der Verfasser bittere Klage führt über verschiedene Krankheiten, von denen er geplagt wird und seinen Freund bittet, für ihn zu beten', erwähnt Podlaha A., Zwei Legenden über das Leben des Laienbruders Friedrich von Regensburg (Editiones archivii et bibliothecae S. F. Metropolitanii Capituli Pragensis 3; Prag 1905), nach einer Aufzeichnung Hieronymus

auch den nationalen Stolz, der für so viele der deutschen Humanisten charakteristisch ist, nicht nur in seinen geschichtlichen Werken, sondern auch in den Kapitelpredigten, die er von 1495 bis 1525 regelmäßig an den Festen der Verkündigung, der Geburt Christi und am Gründonnerstag gehalten hat, 88 an der Zahl; mitten in einer Weihnachtspredigt kommt er auf die Heldenhaftigkeit der Deutschen in der Varusschlacht zu sprechen und zitiert dafür Sueton, Florus, Eusebius, Orosius und Peutingen.<sup>177</sup>

Die Geschichtswerke Hoffmanns sind meist kompilatorisch. Ergiebiger als das in der Art mittelalterlicher Weltchroniken angelegte *Chronicon generale* sind die Schriften zur Geschichte Regensburgs, der *Catalogus episcoporum Ratisponensium necnon monasterii s. Emmerammi abbatum*<sup>178</sup> und der *Catalogus abbatum et episcoporum*.<sup>179</sup> Mit leidenschaftlicher Parteinahme gegen die Juden ist der Zeitbericht über die Regensburger Judenaustreibung 1519 geschrieben, der alsbald gedruckt wurde.<sup>180</sup> Ebenso war er ein grimmiger Gegner Luthers, und wahrscheinlich rührt von ihm ein Pamphlet in Form eines Briefes Suleimans II. an Luther her, dem der Sultan als seinem Wegbereiter den Dank ausspricht.<sup>181</sup>

Die Gemeinsamkeit der geschichtlichen Interessen und der humanistischen Einstellung verband Hoffmann mit dem Regensburger Augustinereremiten Hieronymus Streitel.<sup>182</sup> Dieser, ein fleißiger Sammler, schrieb Gedichte und andere Arbeiten Hoffmanns ab und benützte wohl durch dessen Vermittlung Emmeramer Handschriften.<sup>183</sup> Hoffmann übersandte ihm auch den Text neuer St. Emmeramer Inschriften.<sup>184</sup> Streitel wiederum stellte die eigenen Materialsammlungen

Streitels. Über die Krankheit vgl. Kronseder, 12 Anm. 4, u. 17. — Korrekturnachtrag: Über Hoffmanns Autographe in Wien 3301 vgl. Menhardt H. in Z. f. Biblw. 49 (1932), 551 ff.

177) Kronseder, 22.

178) Gedr.: Oefeles A. F., *Rerum Boicarum scriptores*, 1, 547—578.

179) Gedr.: Kraus, J. B., *Bibliotheca principalis ecclesiae et monasterii O. S. B. ad S. Emmeramum* (Regensburg 1748), 2, 436—460.

180) Ostrofrancus Chr., *De Ratisbona metropoli Boioariae et subita ibidem Iudaeorum proscriptione* (Augsburg 1519); vgl. Grau W., Antisemitismus im späten Mittelalter (München 1934; 2. Aufl. 1939), wo S. 196 vermutet wird, daß auch das Volkslied Liliencron, III, Nr. 338 von Hoffmann stammen könnte.

181) Vgl. Theobald L., 'Eine Satire gegen Luther', (Zs. f. bayer. Kirchengeschichte 6 (1931), 141 ff. und 7 (1932), 27 f.)

182) Vgl. über ihn Rügamer P. W., Der Augustinereremit Hieronymus Streitel und seine literarische Tätigkeit (Progr. d. kgl. humanist. Gymn., Münnernstadt 1910/1); Vonschott, H., Geistiges Leben im Augustinerorden am Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit (Berlin 1915) (Hist. Studien 129), 141—143.

183) Die Benützung des Clm 14233 ist festgestellt durch G. Leidinger, Bernardus Noricus, 43 Anm.

184) Das Originalbriefchen in Wien 3301, fol. 370/1.

dem Freunde für seine Arbeiten zur Verfügung.<sup>185</sup> Vielleicht ist der Streitel-Codex Clm 14053 durch Hoffmann in die Emmeramer Bibliothek gekommen — Streitel starb ca. 1519 —, die bereits mehrere Bände enthielt, die Hoffmann vererbt oder geschenkt worden waren.<sup>186</sup>

### Schluß.

Man mag die mittelalterliche Periode der St. Emmeramer Bibliotheksgeschichte, die Periode, da die Bibliothek ihr Gesicht noch nicht wesentlich gewandelt hatte und da die Handschrift noch ihren Platz neben den Drucken behauptete, mit der testamentarischen Bücherschenkung des Dr. Georg Erlbach,<sup>187</sup> Vikars der Pfarrkirche in Lengtal bei Altötting, vom 4. Juli 1520 begrenzen. Dadurch fielen 53 Bücher an das Kloster, dem Erlbachs Bruder Heinrich († 1531), schon 1490 angehörte;<sup>188</sup> sechs Erlbach-Handschriften lassen sich noch in dem St. Emmeramer Fonds feststellen.<sup>189</sup>

Die mittelalterliche Geschichte des Klosters aber endet mit dem 27. Mai 1525, an dem der protestantische Rat von Regensburg Inventare aller Kirchenschätze in der Stadt aufnehmen ließ. Christophorus Hoffmann verfaßte einen Bericht darüber mit einem angehängten Verzeichnis der in St. Emmeram vorgefundenen Gegenstände.<sup>190</sup> Es diene als Grundlage für das unten abgedruckte Schatzverzeichnis von 1560.

185) Bemerkungen Hoffmanns finden sich in Clm 14053, fol. 16r und Hamburg, Stadtbibl. Ms. hist. 31e fol., Bl. 51r.

186) Ein Neffe Hoffmann, Nikolaus Örttlein, weiland Priester in Rothenburg ob der Tauber († 28. Juni 1498), vermachte ihm Clm 14156 (*Catholicon*, saec. XV), Clm 14550 (*Tractatus de divinis mysteriis etc.*, saec. XIV/XV) und einen Sammelband mit Drucken von Albertus Magnus, Thomas de Aquino, Henricus de Gorichem, etc. Einträge in Clm 14136, fol. ult. v und 611v, und Clm 14550 hinten innen. Beschreibung des Sammelbandes (Clm 14675, fol. 106v/107r. — 1516 schenkte ihm Johannes Prenner aus Rothenburg, der Kanzler des Bischofs von Passau eine große Chronik, Clm 14065 (v. J. 1509); vgl. Kronseder, 15 f. Anm.

187) Er wurde am 20. Oktober 1472 in Ingolstadt immatrikuliert (Die Matrikel — vgl. Anm. 107—1, 28 Z. 23). Gegenüber den sonst gleichlautenden Besitzvermerken: ‚Georgius Erlbach decretorum doctor‘ ist jener in Clm 14610 um den Zusatz ‚Bononiesis (!) studii‘ erweitert. — Abschrift des Testaments: Clm 14610, fol. 206r—211r.

188) Kraus, *Catal.*, 5 u. 9. Aus seinem Besitz Clm 14518 (Petrus Hispanus; fol. 274v: ‚Henricus Erlbach tunc temporis scholaris veteris cappelle Ratisb.‘).

189) Clm 14120; 14191; 14263; 14329; 14533; 14610. Nicht in dem Testament enthalten ist die Hs. St. Florian XI. 417 (Breviarium Pataviense von 1439) mit dem Eintrag ‚ps. 98 Da mihi intellectum, ut discam mandata tua. Georgius Erlbach 1487.‘ — Ein kostbares, silberbeschlagenes Stundenbuch hatte der Erblasser ausgenommen und für das Chimseer Kapitel bestimmt.

190) Clm 14987a.

In der spätmittelalterlichen Geschichte von St. Emmeram wird kein Ansatz zu einer eigentlichen Schule oder spezifischen geistigen Tradition sichtbar, der sich mit der bemerkenswerten Astronomenschule von Reichenbach<sup>191</sup> oder mit der inneren Lebendigkeit des Kreises der Tegernseer Theologen<sup>192</sup> vergleichen ließe. Das Kloster hat auch keine bedeutende Literatur hervorgebracht, von dem aus Kopien und Eigenem gemischten Fachschrifttum des Friedrich Gerhart abgesehen. Aber unter den Äbten und Mönchen war kein Mangel an markanten Persönlichkeiten. Nichts deutet auf einen auch nur zeitweiligen Verfall im eigentlichen Sinne, und auch als die Reformation in der Stadt Regensburg ihren Einzug hielt, bewährte sich die Integrität des Konvents.

---

191) Vgl. Anm. 75. Eine gründliche kritische Darstellung dieser Schule auf Grund aller Reichenbacher Überlieferungen (wozu einiges Material auch in meiner Studie in: Beiträge zur Inkunabelkunde, 2, 1938, 148 ff.) wäre dringend erwünscht.

192) Vgl. P. Virgil Redlichs wiederholt genanntes Buch ‚Tegernsee und die deutsche Geistesgeschichte im 15. Jh.‘, dessen Entstehung ich in nachbarlicher Arbeit miterlebte, woran ich mich dankbar erinnere.

## ANHANG

### St. Emmeramer Schatzverzeichnis des Custos und späteren Abtes Ambrosius Mayrhofer von 1560.

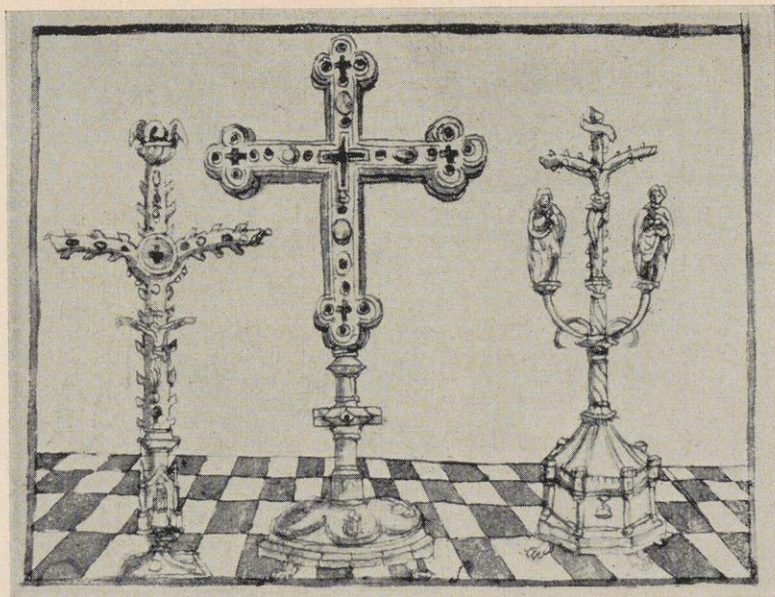
Illustrierte Reinschrift in Clm 14900, fol. 1r-24r. Die Handschrift, die 210 x 160 mm mißt, umfaßt ein unfoliiertes Blatt und 54 gezählte Papierblätter. In dunkelgrün bemaltem Umschlag, der aus einem Doppelblatt eines zweispaltigen Missales saec. XV und 2 Einzelblättern eines Antiphonars saec. XI gebildet und innen mit Papier ausgeklebt ist.

Inhalt: fol. 1r Titel; 1v leer; 2r-24r Schatzverzeichnis mit Abbildungen; 24v-29r leer; 29v-30v jährliche Einnahmen des Emmeramer Custos aus der Wolfgangbruderschaft u. a.; 31r-36v Stiftungen von Messen etc. in St. Emmeram; 37r-37v Urkunde des Abtes Erasmus (Münzer) über die Jahrtagsstiftung der Frau Benigna von Habsperg; 38r u. 38v leer; 39r-46r Weihedaten der Klosterkirche und ihrer Altäre; 46r-47r 'Circa imaginem S. Mariae': Prosainschriften zu den Figuren eines verschwundenen Bildes (Wandbildes?) mit Maria, der cumäischen und der tiburtinischen Sibylle und den Päpsten Sixtus IV. und Alexander (VI.); 47v-48r über den Wasserkrug des hl. Bernardin von Siena, den St. Emmeram als Reliquie besaß (vgl. oben Anm. 162); 48v-54r immerwährende Stiftungen von Vigilien und Messen in St. Emmeram (53v z. T. saec. XVII-XVIII); 54v leer.

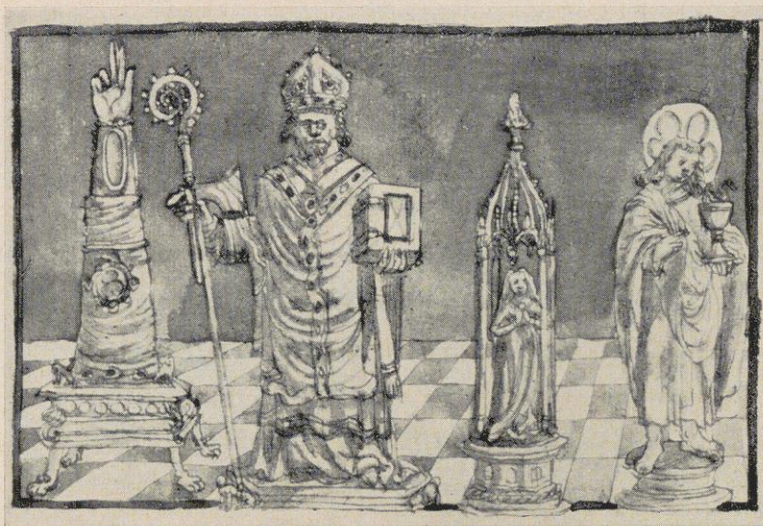
Das im folgenden abgedruckte Schatzverzeichnis ist außer dem farbig umrahmten Titel (1r) mit 6 kolorierten Federzeichnungen ausgestattet. Fol. 2r drei Kreuze: in der Mitte die 'cruz maior' Altos, links das zweite Alto-Kreuz, mit dem Phoenix, rechts das 'Beryll'-Kreuz. Fol. 3r Reliquiare und Heiligenfiguren: Armreliquiar (St. Alban), St. Wolfgang, Marienfigur des Abtes Johannes Tegernpeck, Johannes der Evangelist. Fol. 5r Monstranzen (Nr. 3 und 1) und Greifenklaue. Fol. 7r Arnulf-Ciborium, Weihwasserkessel und =wedel Alberts von Schmidmühl, ein Codex (C.aureus?). Diese vier sind auf unseren Tafeln wiedergegeben. Fol. 8r zwei Kännchen, zwei Leuchter, Weihrauchfaß. Fol. 10r zwei Ringe, Mitra, Pektoralkreuz mit Kette, Kelch, Abtstab mit Vexillum. Die beiden letzten Bilder sind nicht gerahmt.

Als Vorlage für das Verzeichnis hat die Liste gedient, die Christophorus Hoffmann bei der Registrierung der Emmeramer Schätze durch den Rat der Stadt am 27. Mai 1525 niederschrieb (Clm 14987a). Die Beschreibungen derselben sind fast durchwegs viel summarischer, soweit sie nicht, wie beim Arnulfs-Ciborium und der silbernen Altartafel des Hochaltars wörtlich übernommen worden sind.

Tafel I.

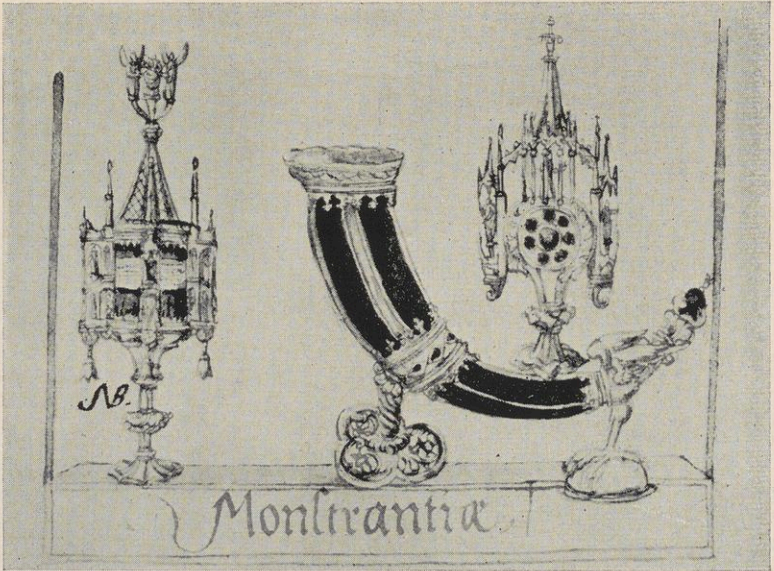


I. Clm 14900, fol. 2r

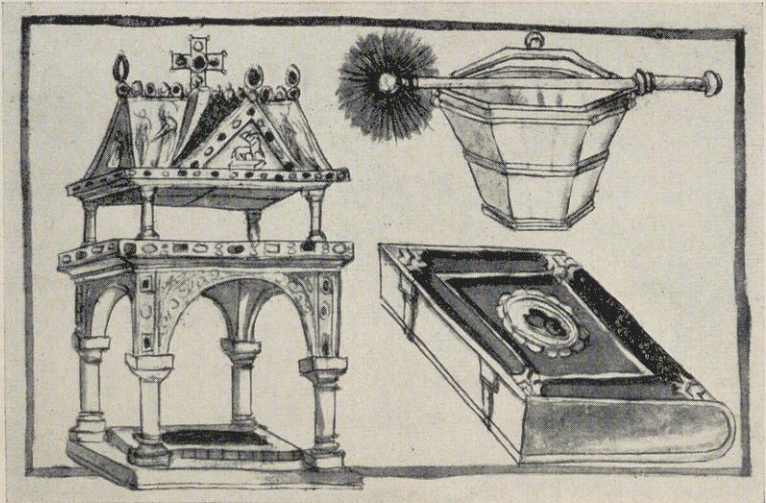


II. Ebd., fol. 3r

Tafel II.



I. Clm 14900, fol. 5r



II. Ebd., fol. 7r

Überraschend gering ist die Zahl jener 1560 beschriebenen Objekte, die sich bis in das Sakrasteiinventar des Priors Gotfried Knofla(u)ch von 1345 (München, HStA, St. Emm., Literalien 7, fol. 216r-v) zurückverfolgen lassen. Andererseits sind von den 1560 vorhandenen und verzeichneten Gegenständen nur noch folgende erhalten: (fol. 7r f.) das Arnulfs-Ciborium in der Reichen Kapelle der Münchener Residenz und der Codex Aureus (Cm 14000), (fol. 8r) der Dionysiuschrein des Abtes Wolfhard und (fol. 11v) der Wolfgangsstab und die Wolfgangsmitra, beide wie der Schrein in St. Emmeram (beschrieben Kunstdenkmäler, Regensburg 1, 320f. und 328f.).

fol.1r *Notationes reliquiarum sanctarum ornamentorum ecclesiasticorum et rerum utensilium ecclesiae S. Emmerammi martiris et pontificis Ratisponensis Anno Domini MDLX.*

fol.2r (Abb.: Taf I. 1)

I. Crux argentea maior auro et gemmis preciosis mire ornata. Hanc Alto abbas fieri procuravit anno MCCCLXVII.

II. Alia magna argentea, similiter auro et gemmis preclare vestita, quae in editiore loco habet phoenicem, in medio crucifixi imaginem. Alto abbas fieri iubet anno MCCCLXXVI.

fol.2v Alia berillina, quae habet extremas imagines ex cupro, sed mediam crucifixi argenteam auro redimitam.

Alia duae minores argenteae deauratae minutissimae.

Aliae duae non arduae argenteae deauratae, quarum altera colore caeruleo vestita.

Pixis magna argentea crucem similiter argenteam deauratam habens superpositam, cum duabus inmaginibus (!) sancti Ioannis et beatæ Virginis argenteis et deauratis.

Summa VIII.

#### Imagines sanctorum.

fol.3r (Abb. Taf. I. 2)

Imago s. Emmerammi argentea inaurata, quae nititur quatuor pedibus leonis, tenens manu scalam et palmam, praeciosissimis gemmis adornata insigniter, comparata anno Do. MCCCXIII a domino Palwino abbate huius monasterii.

fol.3v Sancti Dionisii effigies argentea praegrandis, deaurata, gemmis optimis undequaque decorata. Hanc dominus Wolfhardus Strauß fieri fecit anno MCCCXXIII.

Imago s. Wolfgangi argentea, deaurata, cum quatuor pedibus leonis, similiter argenteis deauratis. Haec pluribus et praeciosioribus gemmis condecorata est quam praedictae; tenet manu altera novam argenteam deauratam securiculam, adiuncto baculo pastorali, altera libellum complectentem reliquias s. Wolfgangi. Eam imaginem comparavit Alto abbas anno Do. MCCCLX.

Sancti patris nostri Benedicti imago penitus argentea deaurata, sed pes, in quo insistit, argenteus est, auro non vestitus. Pedibus habet parvam infulam affixam, manibus tenet virgam pastorem et libellum ferentem vitrum argenteum, et in eo viperas. Hanc comparavit / dominus Ioannes Thegernpeck abbas huius loci anno MCCCCLXXXVIII vel 89.

fol.4r Imago Virginis Mariae brachio tenens puerum Ihesum, tota argentea auro vestita. Pectore habet clausuram decoratam lapillis preciosis, sed

corona capiti imposita ex puro auro constat. Hanc monasterio huic tradidit civis quidam Ratisponensis Hermannus Reich vocatus anno(!). Hic quoque instituit primum officium in die dedicationis ecclesiae nostrae, cum collecta pro famulo defuncto. Huic quotannis celebrantur exequiae cum XXXII candelis. Sepultus est apud altare s. Stephani prothomartiris.

fol.4v Alia imago beatae Virginis argentea inaurata, habens in ciboriis sive paraergis misericordiam. Hanc abbas Ioannes Thegernpeck / emit a quodam canonico Beginner vocato anno MDXI.

Apostolorum imagines novem ex solido argento. Has fieri curarunt abbas Ioannes XXX. et unus e conventu Chonradus Choler dictus, qui instituit collectam pro omnibus fidelibus defunctis, et dominus Ioannes Trabolt, sicuti sancti Iacobi imago habet: 'Dominus Iohannes Trabolt iuris doctor me dedit anno Domini MDVII.'

Petri  
Pauli  
Iohannis  
Andreae  
Iacobi Maioris

Imago s.

Philippi  
Bartholomei  
Iacobi Minoris  
Mathei evangelistae /

fol.5r Porro sciendum has imagines uno et eodem anno non esse comparatas; nam aliae habent 'in MDVI', aliae 'MDVIII'.

Duae minutissimae imagines argenteae s. Georii martiris et sancti Wolfgangi episcopi et confessoris.

Albani martiris brachium argenteum deauratum gemmis bene ornatum.

(Abb. Taf. II. 1)

fol.5v

Monstrantiae.

I. Magna monstrantia tota argentea auro redimita habens orbiculatam berillum et in summitate imaginem s. Barbarae. Hac dominicum in festo corporis Christi et infra octavas defertur sacramentum.

II. Alia tota argentea inaurata, ardua, habens in summitate crucifixum cum duabus imaginibus sancti Iohannis et beatae Virginis.

III. Alia itidem argentea deaurata tribus campanulis dependentibus (!) cum imagine s. Dionisii in summitate eius adiunctis duobus angelis ducentibus eum.

III. Quatuor minutae monstrantiae argenteae inauratae, alia maior alia.

fol.6r

Summa VII. /  
Osculum pacis.

I. Primum maximum margaritifera habens, praeciosis gemmis pulchre ornatum, et in summitate aureum florem.

II. Paulo minus argenteum deauratum, in summitate misericordia.

III. Argenteum deauratum tribus pedibus insistens, cum magna berillo. In ciboriis habet Veronicae syndonem et in editiore loco crucifixum. Hoc abbas Wolhardus Strauß fieri fecit.

III. Aliud argenteum auro redimitum et in summitate crucifixum.

V. Orbiculate(!) argenteum inauratum cum pede argenteo et crucifixum in superiori.

fol.6v

VI. Totum argenteum non deauratum cum eleganti flore in / summo et duabus magnis margaritis.

VII. Parvum argenteum cum tribus imaginibus Emmerammi, Dionisii atque Wolfgangi.

VIII. (Rotundum gestrichen) Amplum eburneum argento contentum.

VIII. Rotundum argenteum deauratum cum duabus grandiusculis margaritis in medio eius.

X. Parvum cum Veronica habetur in sacello divi Michaelis.

Summa X.

Uva pede cupreo, sed tamen inaurato insistens.

Ungula griphis (griphis wiederholt) undequaque argento deaurato fol. 7r ornata. Hanc Alto abbas fieri fecit, sicuti habent versus: /

'Post M, post tria C, post sexaginta nonosque  
annos verbigenae iubet abt Alto fieri me.'

(Abb.: Taf. II. 2)

Altare portatile iuncto evangeliorum codice precioso auro et gemmis preciosissimis a foris mirabiliter redimito, intus vero (ex calamo de auro) scripto, a divae memoriae Arnulpho Romanorum imperatore anno Domini DCCC99 huic ecclesiae s. Emmerammi dono dato et fol. 7v huc / usque in annum videlicet MDLX, quo haec scripta sunt, in eadem ecclesia auspice Deo habito et observato.

Aliud plenarium sive evangeliorum liber argento deaurato tectus et munitus, in medio habens imaginem sancti Dionisii; scriptus est vetustis litteris.

Alius evangeliorum liber, predicto modo argenteis laminis cooperatus, pari magnitudine; in medio habet Salvatoris imaginem. Comparatus ab Alberto abbate anno MCCCXLII.

Liber missalis multo argento et auro artificiosissime vestitus.

Vasculum aspersionale ex argento, cum eius substantiae flabello.

fol. 8r Dominus Albertus abbas fieri iussit anno Domini.(!)/

Sacrum grandeque mausoleum argento a foris redimitum, quod Graeci sarcophagum abpellant. Factum est opera et consilio domini Wolfhardi Strauß abbatis anno MCCCCXXIII.

Pixis argentea abintus deaurata, insistens pede argenteo, ubi corpus dominicum custoditur et conservatur.

(Zeichnung, vgl. o.)

T u r i b u l a. /

fol. 8v Ingens argenteum deauratum thuribulum sex argenteis catenulis dependens.

Aliud argenteum quatuor argenteis catenulis.

Aliud argenteum tribus argenteis catenulis. Istud dominus Ambrosius abbas precio comparavit ab Ulmensibus.

Summa III.

Duo vascula sive urceoli missales ex argento solido. Constant ex bonis monasterii.

Alii duo argentei ad nos pervenerunt a doctore Iohanne Trabolt.

Alii duo argentei deaurati ad nos delati per doctorem Erlbach fratrem Heinrici conventualis.

Summa VI. /

fol. 9r C a n d e l a b r a.

Candelabra duo grandia argentea longitudine trium spitamarum, pedibus habentia veteris seculi convexas imagines.

P e c t o r a l i a.

Pectorale orbiculare grandibus gemmis ornatum, totum argenteum, auro redimitum.

Alia duo in longitudinem protracta, argentea inaurata, gemmis decora.

(Zusatz saec. XVIII: Unum ex puro auro lapidibus pretiosis ornatum reverendi domini Hieronymi 2. abbatis.).

Alia duo longa argentea auro vestita.

(Zusatz saec. XVIII: Alterum ex argento lapidibus bohemicis or-

natum reverendi domini Wolfgangi Seelenderi abbatis).

Summa V.

fol. 9v Summum altare in choro ex laminis argenteis fabrefactum Salvatorem habet in medio (cum nonnullis aliis imaginibus) aureum / omnino, praeciosis gemmis circumquaque condecoratum. Conflatum est ex quatuor regum et imperatorum coronis. Hoc abbas Ioannes Thegernpeck huius nominis secundus renovari curavit anno Domini MCCCC86.

Alia minor tabula complectens duodecim apostolos et Salvatorem in medio et sanctum Georgium sub pedibus illorum equo insidentem; omnes sunt argentei. Hanc Ambrosius abbas Ulmae coemit anno Domini (!).

Calcei pontificales.

Duo paria calceorum pontificalium cum argenteis fibulis et corrigiis auro indutis.

Quinque eburneae arculae argentei clausuris et seris cincte et munite. /

fol. 10r

(Zeichnung, vgl. o.)

Anuli.

Duo pulcherrimi grandes anuli ex puro auro optimo, multis gemmis et unionibus insigniter praeparati.

fol. 10v Alius praegrandis anulus argenteus deauratus cum lapide praecioso. / Alii quatuor argentei auro induti anuli itiditem (!) cum gemmis.

Summa VII.

Cathenulae sive muraenulae abbaeciales.

Magna aurea cathenula cum aurea cruce appendente, multis gemmis ornata.

Alia aurea cum eiusdem substantiae cruce appendente.

Mitrae.

fol. 11r Mitra abbatialis procaera cum tribus patronis Emmerammo, Dionisio et Wolfgango, imagine Mariae virginis in medio frontispitii gemmis et unionibus praeciose roborata. Hanc / dominus Michael abbas fieri fecit.

Alia infula cum quatuor imaginibus. Ab occipitio habet annuntiationem (!), ab sincipite sive posteriore parte capitis imagines Ioannis baptistae et Ioannis evangelistae, gemmis et margaritis praeciosissime instructa. Hanc abbas Ioannes Tegernpeck huius nominis secundus fieri fecit anno Domini (!).

Alia infula cum Trinitate ex solidis margaritis et gemmis constans. Eam Ioannes Trummer civis Norimbergensis huic monasterio legavit.

Alia ex margaritis cum quatuor evangelistis, ab abbate Wolfhardo Strauß comparata anno Domini (!). /

fol. 11v

Alia nigra ex cocco unionibus et vitreis lapillis ornata.

Infula sancti Wolfgangi cum nonnullis elegantibus gemmis.

Summa VI.

Baculi pastorales.

Ingens virga pastoralis ex mero argento gemmata, facta a domino Ioanne Thegernpeck abbate anno MCCCCLXXXII.

Alia argentea inaurata cum multis gemmis (Zusatz saec. XVIII: reverendi domini Hieronymi 2. abbatis).

Sancti Wolfgangi, eburnea virga.

Summa III. /

fol. 12r

Calices.

Perelegans et preciosus calix partim ex argento, partim optimo et mero auro conflatus. Huic (!) Schiltelii patricii sive cives Ratisponenses huic monasterio legaverunt.

Alii tres ex optimo metallo artificiosissime facti.

Alii XXVI toti argentei auro vestiti.

Summa XXX.

De campanis monasterii s. Emmerami.

Maximam campanam (die Viererin) vocitatum fieri curavit abbas  
 Ioannes huius nominis secundus anno MCCCCXI, cuius inscrip-  
 fol.12v scio (!) sic se habet: 'Anno Domini / MCCCCXI ad honorem sanc-  
 tissimae Dei genitricis Mariae et omnium sanctorum reverendus pa-  
 ter dominus Iohannes Tegernpeck abbas hoc vas per manus Conradi  
 Haß fieri procuravit. Haec campana ex CI cent. 6 lb.

II. Secundam campanam, die Treyerin dictam, fieri precepit dominus  
 Wolfhardus Straus abbas. Haec campana continet LIII ½ cendt. Ha-  
 bet hos sequentes versus:

'Quadringenteno milleno ter quoque deno  
 necnon septeno, post partum Virginis anno  
 abbas Wolfhardus patronis hic ad honorem  
 me fundendo novat divae laudisque decorem.'

fol.13r III. Tertia campana, quae dicitur s. Wolfgan/gi, facta est man-  
 dato ac iussu reverendi patris Ambrosii abbatis anno MDXXXI. Haec  
 bis fusa est, et altera tandem vice stetit. Habet hoc distichon:

'Ad domini laudem patronorumque piorum  
 abbas Ambrosius vas ut fieret iubet istud.'

III. Aliam quartam campanam Iohannes Tegernpeck abbas fieri  
 procuravit ex materia, quae residua facta fuit ex fusione maximae  
 campanae. Habet hanc inscriptionem: 'Anno Domini MCCCCXCII  
 Iohannes Tegernpeck abbas Ihesus. Maria. Maister Conrad Haß.'

fol.13v V. Alia mediocris campana incerto autore; nullam enim habet in-  
 VII(!) Duae campanulae, quibus datur initium primarum et ves-  
 perarum precum; ambae habent hanc scripturam: 'Matheus. Marcus.  
 Lucas. Iohannes.'

Summa VII.

Candelabra orichalcea (Hs. oricalhcea, h einkorr.)

Item duo praegrandia candelabra ex orichalco.

Candelabra orichalcea (Messig) numero XXXIII. singulis altaribus  
 ecclesiae deputata.

Alia III. ex eodem metallo ad candelas sebacias(!).

Duo pollubra orichalcea, quorum usus est in Coena Domini ad  
 lotionem pedum./

fol.14r Descriptio sacrarum vestium ornamentorum et uten-  
 silium ecclesiasticorum.

De colore rubeo.

Pallae sive cappae.

Cappa auro perfecta cum duodecim apostolorum imaginibus intextis.  
 Una ex purpurea damascena auro circumtexta cum pectorali argen-  
 teo inaurato, baccis preciosis aspero.

Duae cappae rubeae mira arte acu pictae.

Aliae duae undulate (schamlotter) aureis circumferentiis, quibus  
 utuntur cantores.

Aliae V sericae et aliarum materiarum.

Summa XI./

fol.14v Casulae.

Casula aurata cum dalmaticis eiusdem substantiae.

Duae casulae ex purpura villosa (charmasin sammet) cum precio-  
 sis crucibus aureis.

Plus VI casulae eiusdem substantiae insignitae aureis crucibus.

Item, duae ex damascato (Damascat).

- Item, casula undulata (Schamlotter).  
 Item, casula serica (Seiden) cum pulchra cruce.  
 Alia aviculis aureis picturata.  
 Tres aliae minoris precii, quae dominicis et feriatis diebus ad summum offitium solent depromi (Adlaß).  
 Summa XVII./
- fol.15r Tunicae levitarum.  
 Item duae auro rigentes leviticae tunicae.  
 Duae ex purpura villosa (charmasin Sammat) optima, quas abbas Erasmus huius nominis secundus fieri curavit anno (!).  
 Aliae IIII eiusdem materiae.  
 Duae undulatae (Schamlot), quibus levitae induuntur dominicis diebus.  
 Quatuor aliae subsericae (Arleß) quottidiano usui deputatae.  
 Summa XIII.  
 De colore viridi (grienn)./
- fol.15v Pallae sive cappae.  
 Cappa aurea preciosioribus unionibus et gemmis superba.  
 Alia ex purpura villosa auro pretextata. Has abbas Iohannes Tegernpeck fieri procuravit.  
 Alia ex purpura Damascena auro circumtexta, habens in clausura ex argento deaurato nonnullas gemmas.  
 Duae undulatae (Schamlot). His induuntur cantores in summis festivitibus.  
 Aliae VII holosericae et subsericae multiplicibus coloribus variatae.  
 Summa XII. /
- fol.16r Casula aurivoma opera et studio Ambrosii abbatis perfecta.  
 Casula ex purpura villosa cum aurea cruce et imagine crucifixi.  
 Alia ex purpura villosa varii coloris cum cruce aurea. Eam civis quaedam Benigna Weissin appellata huic sacrae aedi donavit.  
 Quatuor casulae ex purpura villosa; harum duae cruces habent, caeterae non.  
 Alia ex purpura damascena cum cruce eleganti.  
 Item duae holosericae.  
 Item duae casulae undulatae.
- fol.16v Alia bombycina flosculis pulcherrimis et cru/ce adornata. Huius usus est in Caena Domini ad primam missam.  
 Quinque aliae viliores viridi colore.  
 Summa XVIII.  
 Levitarum vestes.  
 Item duae aureae levitarum tunicae.  
 Aliae duae ex damascato.  
 Aliae duae holosericae (adlaß).  
 Aliae duae subsericae (arlaß).  
 Summa VIII.  
 De colore caeruleo. Blab. /
- fol.17r Cappae.  
 Pallium ex purpura damascena cum scuto et sphaera a tergo ex solidis et optimis baccis.  
 Aliud ex damascato auro pictum.  
 Aliae duae cappae undulatae, quibus utuntur cantores in summis festivitibus.  
 Tres aliae viliores, quibus novitii ministrantes utuntur.  
 Summa VII.  
 Casulae.  
 Casula aurea cum cruce baccata passionem dominicam repraesentat.

tante. Hanc reverendus dominus Erasmus abbas huius nominis zus (cum prius nimis proluxa esset) renovari et decurtari iussit. /

fol.17v Alia ex purpura villosa cum cruce aurea.

Alia eiusdem materiae cum cruce transfigurationem Domini repraesentante. Facta a reverendo patre domino Iohanne Tegernpeck abbate.

Alia eiusdem coloris et materiae cum cruce aurata. Hanc civis quidam dictus Iohannes Lausser huic sacrae aedi legavit.

Alia ex viliori materia.

Alia caerulei coloris aureis floribus et cruce aurea insignita.

Alia casula eiusdem coloris undulata.

Quatuor aliae variis coloribus et crucibus vestitae. /

fol.18r Vestes levitarum.

Duae ex purpura villosa caerulei coloris.

Aliae duae eiusdem materiae et coloris, quas itidem predictus Iohannes Lausser huic sacratissimae ecclesiae dono dedit.

Duae vestes leviticae undulatae (Schamlotter).

Duae dalmaticae sericae (Seyden).

Summa VIII.

De colore nigro. schwartz.

Cappae.

Cappa nigra ex purpura villosa, auro circumtexta, unionibus et gemmis superba. /

fol.18v Nigri coloris pallium ex purpura damascena, aureis tractibus ardens. Eam Erasmus abbas eius nominis secundus fieri iussit.

Duae cappae undulatae, quibus cantores utuntur in processionibus.

Tres aliae pro iuvenibus ministrantibus.

Summa VII.

Casulae.

Tres pulcherrimae casulae ex purpura villosa, aureis crucibus ponderosae.

Alia nigri coloris eiusdem materiae casula cum stirpe Iesse. Hanc Ludovicus de Habsberg eques auratus huic sacro templo dono dedit. Obiit anno (!).

Alia casula purpurae villosae. /

fol.19r Sex aliae ex purpura damascena cum crucibus non contemnendis.

Duae holosericae cum crucibus speciosis (adlaß).

Item tres casulae undulatae predicti coloris.

Aliae duae subsericae (arlaß).

Summa XVII.

Indumenta levitarum.

Duo ex purpura villosa.

Duo ex damascato.

Duo holoserica (adlaß)

Duo undulata (Schamlotter).

Summa VIII.

De colore albo. Weiß. /

fol.19v Cappae.

Cappa alba damascena auro intertexta.

Alia eiusdem coloris et materiae aurea linea insignita. Hanc praedictus eques auratus Ludovicus de Habsberg e terra sancta secum attulit et monasterio huic dignissimo pietatis ergo donavit.

Alia holoserica (adlaß) cum aureo tractu.

Duae cappae undulatae, quibus utuntur cantores in summis festis.

Aliae V lineae, quibus induuntur novitii.

Summa X.

Casulae /

fol.20r Casula ex purpura damascena cum cruce aurea, flosculis superbis picturata.

Alia eiusdem coloris et materiae similiter cum cruce aurata. Eam civis quidam Norimbergensis (nomine Iohannes Dummer) huic coenobio tradidit anno (!).

Alia ex purpura damascena caesii fere coloris cum cruce insigni. Hanc Ludovicus de Habsperg ecclesiae s. Emmerammi dono dedit.

Aliae duae ex damascato cum crucibus pulcherrimis.

Item III holoserica cum aureatis crucibus (adlaß).

Tres casulae undulatae.

Septem aliae ex lino.

Summa XVIII. /

fol.20v

Levitarum tunicae.

Duae leviticae tunicae albi coloris ex purpura damascena, cum rubicundis floribus et duabus faciebus leonum inauratis vestitae.

Aliae duae holosericae, Adlaß, more priorum ornatae.

Duae undulatae, quarum usus est in septem luminibus.

Aliae duae lineae.

Summa VIII.

De colore croceo. gelb.

Cappa crocea bombycina. /

fol.21r

Casulae.

Casula holoserica, cum cruce aurea, quam praedictus Iohannes Dummer huic sacrae aedi dedicavit.

Alia eiusdem coloris et materiae similiter cum aurata cruce.

Alia ampla et spatiosa casula ex optima materia cum cruce aurea preciosa.

Quattuor aliae eiusdem coloris casulae.

Summa VII.

Levitarum indumenta.

Duo ex optima materia etc. /

fol. 21v

Thecae corporaliu. Corporal Daschen.

Theca ex purpura villosa rubea, cum imagine s. martiris Laurentii tenente manu craticulam auream, habet praeterea in quatuor locis quadrangularibus sphaeras sive epistylia baccata.

Alia eiusdem materiae et coloris, cum infula abbatiali, nomine IESV et quatuor pilis baccatis. Hanc dominus Petrus Krafft suffraganeus Ratisponensis una cum altari portatili huic monasterio tradidit.

Alia eiusdem materiae, cum resurrectione Christi et duobus angelis; unionibus in medio et quatuor angelis insignis. /

fol.22r

Quarta ex rubea purpura damascena cum baccatis imaginibus, videlicet crucifixi, virginis Mariae, et sancti Iohannis, una cum quatuor pilulis ex margaritis. Huius usus est in die Parasceves.

Quinta eiusdem coloris et materiae margaritis et unionibus aspera. Sexta ex caerulle villosa purpura, cum monte oliveti, et quatuor sphaeris baccatis. Hanc dominus Erasmus, huius nominis secundus abbas fieri curavit, anno (!).

Septima holoserica, cum salutatione angelica et quatuor rosis baccata.

Octava ex purpura damascena. /

fol.22v

Nota: praeciosiores corporaliu thecae exceptis iis, quibus conventus utitur numerantur XVIII. Quotidianae porro, damascenae, holosericae (!) et subsericae computantur XXII.

Summa XXXX.

Syndones. Fazanetlein.

Tres unionibus preciosioribus insignitae.

Aliae duae pro communitantibus. /

- fol.23r Ararum praetexturae sive aulaea. Altar thebig  
Aulaeum caerulei (blab) coloris, fulvis leonibus decoratum. Hoc  
imperator Arnulphus in suo tentorio habuisse dicitur.  
Fusci sive spadici coloris (braun) aulaeum cum multis crucibus  
aureis.  
Alia VIII aulaea, quorum non multa penitus aurea conspiciuntur  
flosculis elegantibus et tenui auro discreta, atque iam dicta deputata  
sunt summo altari in choro.  
Aulaea, quorum per totam ecclesiam usus est, in summis festivi-  
tatis rubea sunt acu picta; numerantur XII. Porro quotidiana  
numerantur circiter XVI. /
- fol.23v Item tapeta sive aulaea, quae in templo passim appenduntur, sum-  
matim numerantur XXII.  
Sciendum autem crocea (gelb) aulaea comparata esse a Conrado  
priori qui obiit anno domini (!).  
De vexillis ecclesiasticis sive signis trium-  
phalibus Christi.  
Item quatuor vexilla, singula habentia imaginem divae virginis  
Mariae in sole. Haec Conradus prior vili precio coemit ex frater-  
nitate schoenoplocorum sive restionum (Sayler) anno domini (!).  
Duo ampla vexilla cum s. patronis, Salvatore, virgine Maria, Petro  
et Paulo apostolis. Haec Conradus prior XVI florenis comparavit. /
- fol.24r Alia duo vexilla magna ex viridi et rubeo colore.  
Alia duo vexilla, empta per me Ambrosium, custodem ecclesiae,  
a lanariis Ratisponensibus (wolwirckhern) videlicet II ß IIII d. anno  
domini MDLVI.  
Alia duo parva rubeo et albo colore discreta in summitate summi  
altaris comparata per me Ambrosium anno domini MDLVIII.  
Tabula illa cum imaginibus sanctissimae et individuae Trinitatis,  
quae in quadragesima summo altari solet praetendi, comparata est  
per me Ambrosium. Constat IIII fl. anno domini MDLVIII.

## ERLÄUTERUNGEN

(Zu den Schenkungen der Äbte vgl. jeweils oben in den betreffenden  
Abschnitten).

- fol.4r ‚Hermannus Reich‘: Todestag 1. April (Mon. Germ. Nocr. 3, 310);  
Anniversar: Clm 14900, fol. 50r.
- fol.4v ‚abbas Ioannes XXX.‘: trotz der unrichtigen Zählung aus Johannes I.  
Hauner (1395–1402) zu beziehen, s. o.; ebd. über Chonradus Chofner  
ebd. ‚Ioannes Trabol‘ (auch fol.8v): Decretorum doctor, Professor in  
Ingolstadt, gest. 1505; über seinen Grabstein in St. Emmeram vgl.  
KD, S. 258. Anniversar: Clm 14900, fol.52v. Es scheint, daß die Figuren  
erst nach seinem Tode auf Grund einer Stiftung ausgeführt wurden.
- fol.5r ‚Albani‘ usw.: schon in dem Sakristeiinventar von 1345 nachweisbar:  
‚Item manum s. Albani argenteam‘ (HStA, St. Emm., Liter. 7, fol 216r).
- fol.6v ‚Ungula griphis‘: über ‚Greifenklauen‘, in Wirklichkeit Hörner exo-  
tischer Tiere, die mit seltsamen und kostbaren Fassungen versehen  
wurden, vgl. Schlosser v. J., Die Kunst- und Wunderkammern  
der Spätrenaissance (Leipzig 1908), 13,50 und Fig. 26.
- fol.8v ‚Ambrosius... comparavit‘ (vgl. 9v): in Hoffmanns Liste von 1525  
sind die beiden Objekte noch nicht vorhanden.
- fol.9r ‚Hieronymi 2. abb.‘: Hieronymus II. Feury 1607–23.
- ebd. ‚Wolfgangi Seelenderi‘: 1588 Prior von St. Emmeram, 1602–1618  
Abt von Braunau in Böhmen, gest. 1619.

- ebd. ‚Summum altare‘: die einzige sonstige nähere Nachricht über dieses frühmittelalterliche Goldschmiedewerk, das mit der Ausstattung der Klosterkirche unter Bischof Tuto (893–930) zusammengebracht wurde, bei Coelestin Vogl — J. B. Kraus, *Ratisbona monastica*, 4. Aufl. (Regensburg 1752), I, 365 (die 1. Aufl. erschien 1661); danach wurden von dem 1633 als Kontribution eingeschmolzenen Altar ‚an purem Gold 8 Marck, vier und ein halb Loth, von Silber aber 42 Marck‘ gewonnen. Auf eine der früheren Auflagen geht Gölge l. J. G., *Verzeichnis derer in denen hohen und geringeren stiftern, Clöstern... befindliche Capellen und Altär (saec. XVIII<sup>1</sup>)* (München, HStA Regensburg, Reichst. Lit. 304, fol 62) zurück. Seine Angabe ‚Hat auch in der mitte ein Creutz auß gold von dreyen Keyserlichen Cronen, deß Caroli Magni Carolomanni und Arnolfi gemacht (?) gehabt‘ ist quellenmäßig nicht nachzuprüfen.
- fol.11r ‚Ioannes Trummer‘: wahrscheinlich mit dem 20r und 21r genannten Ioannes Dummer identisch. Anniversar: Clm 14900, fol. 51v.
- fol.13r ‚Conrad Hass‘: vgl. Walter K., *Glockenkunde* (Regensburg u. Rom 1913), 758.
- fol.15r ‚Erasmus...secundus‘ (vgl. 17r, 18v): Erasmus II. Nittenauer 1540–61.
- fol.17v ‚Johannes Lausser‘ (vgl. 18r): L. (Lawzzär) ließ 1410 (? Clm 14900: 1400) eine Marienkapelle erbauen (vgl. KD, S. 308; Clm 14900, fol. 44r). Todestag: 19. IV. (Necrol. 3, 312); Anniversar: Clm 14900, fol. 50v.
- fol.18v ‚Ludowicus de Habsperg‘ (vergl. 19v, 20r): gest. 1520, beigesetzt in St. Emmeram (KD, S. 271 u. Abb. 174). Anniversar: Clm 14900, fol. 52v.